

27. Thüringer Tage

JÜDISCH ISRAELISCHE KULTUR

30.10.–16.11. **2019**

MODERNES
ISRAEL



Wir danken unseren Kooperationspartnern, ohne die es die 27. Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur nicht geben würde.



Freistaat  Staatskanzlei
Thüringen

Thüringer Ministerium für Migration, Justiz
und Verbraucherschutz

 **Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen**

Sparkasse Unstrut-Hainich
Sparkasse Jena-Saale-Holzland
Sparkasse Gera-Greiz



YSW
Yiddish Summer Weimar



AMADEU ANTONIO STIFTUNG
INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR



Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro
Thüringen

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit,
Regionalbüro Mitteldeutschland

Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen

Konrad-Adenauer-Stiftung, Politisches
Bildungsforum Thüringen

Deutsch-Israelische-Gesellschaft,
Arbeitsgemeinschaft Erfurt

Jüdisches Ensemble Berkach e.V.

Stadt Arnstadt

Stadt Erfurt

Stadt Gera

JenaKultur

Stadt Meiningen

Stadt Mühlhausen

Stadt Nordhausen

Stadt Rudolstadt

Stadt Sondershausen

Gemeinde Wachsenburg

Stadt Weimar



Bauhaus-Universität Weimar

27.Thüringer Tage

**JÜDISCH
ISRAELISCHE
KULTUR**



30.10.–16.11. **2019**

»Was ist Musik, wenn nicht die Sprache der ultimativen Freiheit«

„Was ist Musik, wenn nicht die Sprache der ultimativen Freiheit?“, fragt die israelische Sängerin Noam Vazana. Mit ihren Liedern, die aus der ganzen Welt stammen, eröffnen wir die 27. Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur.

Sie widmen sich dem modernen Israel und laden mit 100 Veranstaltungen an 24 Thüringer Orte ein: Lassen Sie sich am Eröffnungstag von Schülerinnen und Schülern durch die Synagoge in Mühlhausen führen, tanzen Sie bei der 8. Langen Nacht des Klezmer, tauchen Sie ein in das literarische Werk von Mirjam Pressler, besuchen Sie das Konzert zum Gedenken an Leonard Bernstein oder feiern Sie eine ganze Nacht lang in den 10. Geburtstag des Museums Alte Synagoge in Erfurt hinein! Ich lade Sie als Schirmherr herzlich ein, die jüdisch-israelischen Kulturtage als Fest der Vielfalt zu feiern! Gerade in einer Zeit, in der Antisemitismus sich nicht mehr zurücknimmt, sondern sich zunehmend aggressiver und öffentlicher zeigt.



Foto: Thüringer Staatskanzlei

Die Kulturtage blicken mit beeindruckenden Beiträgen nach vorn. Sie machen jüdische Kultur in Thüringen sichtbar, stärker, selbstverständlicher.

Ich danke allen, die an den Kulturtagen mitwirken und sich in unserer Gesellschaft um Verständigung bemühen!

Wenn Musik die Sprache der ultimativen Freiheit ist, dann wollen wir sie mit den jüdisch-israelischen Kulturtagen neu durchbuchstabieren mit Worten von Frieden, Toleranz und Mitmenschlichkeit.

Feiern wir die Vielfalt! Schalom, Thüringen!

Bodo Ramelow

Ministerpräsident des Freistaats Thüringen



Foto: privat

Sehr geehrte Besucher, liebe Freunde,

die 27. Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur begehen wir mit großer Freude und Dankbarkeit. Unser Dank gilt allen, die sich an der Organisation und Durchführung der Kulturtage beteiligen.

Den Besuchern wünschen wir neue Erfahrungen und viel Freude an den Veranstaltungen, die in so vielen Orten unseres Freistaates stattfinden.

Die reiche jüdische Kultur begeistert die Besucher von Jahr zu Jahr immer stärker. Viele ihrer Schätze entreißen die Kulturtage der Vergessenheit. Gleichzeitig beeindruckten die ausgewählten Kulturleistungen unserer Zeit. Und auch die Kultur des modernen Israels wird in diesem Jahr weitere Bewunderer gewinnen. Projekte wie das Caravan Orchestra des Yiddish Summer lassen uns auf die Erfüllung des Traumes von Völkerverständigung hoffen.

Der Zivilisationsbruch 1933–1945 bleibt Mahnung, aber die Freude an der jüdischen Kultur steht heute im Mittelpunkt. Eine stolze Kultur, die seit neun Jahrhunderten auch zu Thüringen gehört.

Prof. Dr.-Ing. habil. Reinhard Schramm
Vorsitzender der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen

Ilan Nachum – Sketches of Israel Jens Hauspurg – In the Shadow of God

Eine Doppel-Fotoausstellung

TERMIN

Mittwoch,
30. Oktober – Samstag,
23. November
Weimar,
Bibliothek der
Bauhaus-Universität

Vernissage

Dienstag,
29. Oktober 2019, 17 Uhr
Weimar, Bibliothek der
Bauhaus-Universität
Eintritt frei

Grußworte

Prof. Dr. Winfried Speitkamp,
Präsident der Bauhaus-
Universität
Ralf Kirsten, Bürgermeister
der Stadt Weimar

Einführung

Ilan Nachum & Jörg Hasheider,
Kurator

INFO

Öffnungszeiten

Montag–Freitag 9–21 Uhr
Samstag 10–16 Uhr
Sonn- und Feiertage:
geschlossen
Eintritt frei

In Zusammenarbeit mit der
Heinrich-Böll Stiftung und der
Bauhaus-Universität Weimar.

**Heinrich-Böll-
Stiftung**
Thüringen e.V.

Bauhaus-Universität Weimar



Die Ausstellung des bedeutenden israelischen Fotografen Ilan Nachum zeigt in drei Serien soziale und politische Phänomene, die das moderne Leben in Israel prägen: Den Niedergang der Utopie der ersten Siedler, den Umgang mit der arabischen Bevölkerung und die notwendige Absurdität des israelischen Militärs.

Die Serie „Privatized“ dokumentiert die mit der Privatisierung der Kibbutzim einhergehenden Veränderungen. Die Nachtaufnahmen strahlen Einsamkeit aus und konterkarieren die klassische Ikonografie des kollektiven Lebens im Kibbutz.

„One hour at the beach“ verbindet die getrennten Gruppen säkularer Israelis und muslimischer Araber in einer überwältigenden Präsenz von Himmel, Strand und Meer. „Targets“ zeigt bizarre, aus Schrott gefertigte Gebilde in der Negev-Wüste, die der



Ilan Nachum: One hour at the beach



Ilan Nachum: Targets

israelischen Luftwaffe als Übungsziele dienen. Surreale Imagination verschmilzt mit der Realität des Krieges. Ilan Nachum spielt virtuos mit den Möglichkeiten fotografischer Kunst und Dokumentation. Immer den notwendigen Abstand haltend, ist seine tiefe Verbundenheit mit dem fotografierten Subjekt, dem Leben in Israel, intensiv zu spüren.

Sowohl kontrastierend wie auch ergänzend wird die Ausstellung des Weimarer Fotografen Jens Hauspurg präsentiert, in der er sich anlässlich einer Israelreise im Jahr 2018 mit der Vermessung von Architektur, Identität und Religion beschäftigt. Visuelle Kulturen, mediale Fassaden und exotische Vegetationen Israels bieten dabei eine „Bühne“ diverser Akteure.

Jens Hauspurg ist Gastprofessor für Fotografie an der Bauhaus-Universität Weimar.

WEIZMANN meets BAUHAUS

Das Weizmann Institute of Science stellt sich vor

TERMIN

Dienstag,
29. Oktober 2019, 20 Uhr
Weimar, Bibliothek der
Bauhaus-Universität,
IKKM-Lounge
Eintritt frei

INFO

In Zusammenarbeit mit
den ACHAVA-Festspielen
Thüringen und der
Bauhaus-Universität
Weimar



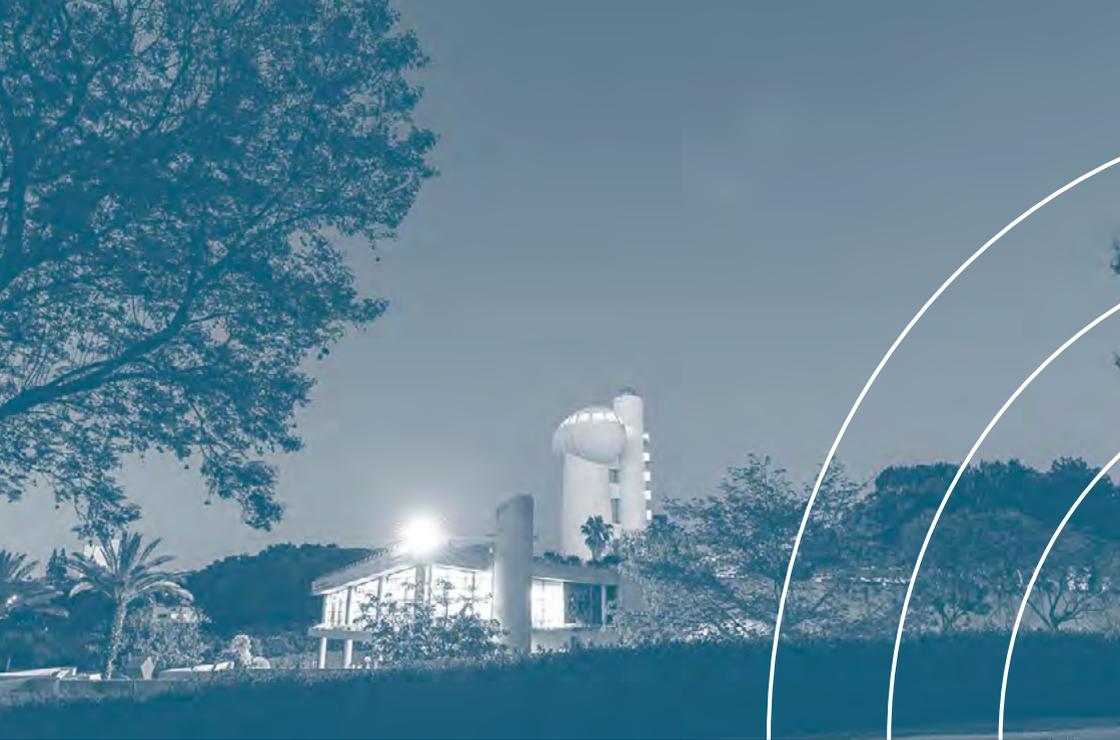
Bauhaus-Universität Weimar

Wissenschaft zum Nutzen der Menschheit – das Weizmann-Institut für Wissenschaften in Rehovot, etwa 20 km südlich von Tel Aviv, ist eine der weltweit führenden Forschungsinstitutionen. Es ist bekannt für seine breit gefächerte Erforschung der Naturwissenschaften und beschäftigt 2.500 Wissenschaftler, Studenten, Techniker und Mitarbeiter. Die Philosophie des Weizmann-Instituts ist einzigartig: Die exzellentesten Wissenschaftler werden verpflichtet, damit sie forschen können und dabei einzig ihrer Neugier verpflichtet sind.

Das Institut wurde im Jahr 1934 vom Chemiker und späteren israelischen Staatspräsidenten Chaim Weizmann, zunächst unter dem Namen Daniel-Sieff-Forschungsinstitut, gegründet. Im Jahr 1949 erhielt es seinen heutigen Namen. Zur Einweihungsfeier sagte Weizmann: „Das Institut ist die Erfüllung einer Vision und die Umsetzung eines Traums in die Wirklichkeit. Es kann viel zum Wohle Israels beitragen, und wenn Frieden in den Nahen Osten kommt, wird es Gutes für unsere Nachbarn tun und Gutes für die Menschheit.“

Chaim Weizmanns Wohnhaus auf dem Campus des Instituts wurde 1936 von Erich Mendelsohn entworfen und gilt als eines der bedeutendsten Bauwerke moderner, vom Bauhaus inspirierter Architektur.

Die Forschungsarbeiten des Instituts, das eine wichtige Rolle in der Entwicklung Israels spielt, befassen sich mit der Suche nach neuen Wegen



Weizmann Institute

der Bekämpfung von Krankheiten und Hunger, mit der Untersuchung wichtiger Fragen in Mathematik und Computerwissenschaften, der Erforschung der Materie und des Universums, der Entwicklung neuer Materialien und neuer Strategien zum Umweltschutz.

Ein früher Themenschwerpunkt war die Krebsforschung. WEIZAC, der erste Computer des Landes – und auch einer der ersten Großrechner weltweit – wurde zwischen 1954 und 1955 im Institut gebaut und genutzt. Die landesweit erste Abteilung für Kernphysik wurde errichtet, und 1976 wurde der mittlerweile außer Betrieb genommene Koffler-Teilchenbeschleuniger fertiggestellt, der heute als Wahrzeichen des Instituts gilt.



Daniel Schönberger, Repräsentant des European Committee of the Weizmann Institute und

Zohar Mensches, Vize-Präsident des European Committee, werden die Arbeit des Weizmann Instituts und der „Deutschen Gesellschaft der Freunde des Weizmann-Instituts e.V.“ mit dem Vortrag „Curiosity driven Research“ und einem Podiumsgespräch vorstellen.

Die mediale Repräsentation Israels

Masters Lecture

Ilan Nachum und Jörg Hasheider

TERMIN

Mittwoch,
30. Oktober 2019, 16 Uhr
Weimar, Bibliothek der
Bauhaus-Universität
IKKM Lounge
Eintritt frei

INFO

In Zusammenarbeit mit der
Bauhaus-Universität Weimar,
Fakultät Kunst und
Gestaltung.

Ilan Nachum

wurde in Jerusalem geboren und lebt in Tel Aviv. Er studierte Film an der Beit-Zvi School of The Performing Arts. Viele Jahre war er als Kameramann für TV-Kanäle wie Discovery Channel, National Geographic, Arte, History Channel oder P.B.S. tätig. Er drehte Commercials, Musikvideos und Spielfilme. Seit 2002 lehrte er Fotografie und Film an der Ma'ale School of Film in Jerusalem und an der Minshar School of the Arts in Tel Aviv. Seit 2008 arbeitet Ilan Nachum als freier Fotograf und zählt zu den führenden israelischen Fotografen in Food-, Design- und Architekturfotografie. Sein Werk ist in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen und Buchveröffentlichungen dokumentiert. 2014 erschien sein opulenter Bildband „Tel Aviv – one day in the city's life“, 2018 sein Buch „Wineland“ über die Weinproduktion des modernen Israels.

Ilan Nachum spricht, zusammen mit dem Kurator der Ausstellung „Sketches of Israel“ Jörg Hasheider, über seine fotografische Arbeit, insbesondere über die Entwicklung seiner beiden Fotobände „Tel Aviv“ und „Wineland“, in denen er faszinierende Aspekte israelischer Kultur beleuchtet: Das Großstadtleben Tel Avivs und die israelischen Weinberge und -güter.

Fotobände dieser Art, die die israelische Kultur und Alltagskultur zum Inhalt haben, liegen so gut wie gar nicht vor. Die mediale Repräsentation Israels ist in der Regel vom Konflikt mit der arabischen Welt bestimmt.

Die Masters Lecture befasst sich mit der Frage, wie Israel in der Welt wahrgenommen wird.

Ilan Nachum



Eröffnungsveranstaltung der 27. Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur



Synagoge Stadt Mühlhausen,
Foto: Stadtmarketing, Tino
Sieland, 2008

Mühlhausen ist neben Erfurt und Berkach/Grabfeld einer von nur drei Thüringer Orten mit einer geweihten Synagoge. Das Gebäude liegt mitten in der Altstadt, in einem Hinterhof der Mühlhäuser Judenstraße. In der Reichspogromnacht wurde die Synagoge völlig verwüstet, aber nicht niedergebrannt, da man befürchtete, dass andere Gebäude der Altstadt Feuer fangen könnten.

Das Evangelische Schulzentrum Mühlhausen ist für sein Projekt, die Synagoge durch Schülerführungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, im Jahr 2019 mit dem Werner-Sylten-Preis der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ausgezeichnet worden. Schülerinnen und Schüler übernehmen nun auch zur Eröffnung der 27. Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur die Führungen durch die Synagoge.

TERMINE

Synagogenführung

Mittwoch,
30. Oktober 2019, 17.30 Uhr
Mühlhausen, Synagoge
Eintritt frei

Festkonzert – 18 Aliyot

Mittwoch,
30. Oktober, 19 Uhr
Mühlhausen, Rathaushalle
Eintritt 15 €/12 € (erm.)

INFO

Grußworte

- Ministerpräsident Bodo Ramelow, Schirmherr der 27. Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur
- Dr. Johannes Bruns, Oberbürgermeister Mühlhausen
- Reinhard Schramm, Vorsitzender der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen

Musik

Noam Vazana – Gesang,
Klavier und Posaune
Pericles Makris – Gitarre

Im Festkonzert wird der Ministerpräsident des Freistaats Thüringen, Bodo Ramelow, die Kulturtage mit seinem Grußwort feierlich eröffnen, bevor die israelische Ausnahmesängerin Noam Vazana mit ihrem Programm in die israelische Kultur und Geschichte entführt.

Noam Vazana – 18 Aliyot

Eine Feier des bunten, multikulturellen Zusammenlebens in Israel

TERMINE

Mittwoch,
30. Oktober 2019, 19 Uhr
Mühlhausen, Rathaushalle
Eintritt 15 €/12 € (erm.)

Donnerstag,
31. Oktober 2019, 19.30 Uhr
Erfurt, Michaeliskirche
Eintritt 15 €/10 € (erm.)
In Zusammenarbeit mit der
Ev. Studierendengemeinde
Erfurt

Freitag,
1. November 2019, 19 Uhr
Jena, Trafostation
Eintritt 15 €/12 € (erm.)

INFO

Noam Vazana – Gesang,
Klavier und Posaune
Pericles Makris – Gitarre



Die mehrfach international ausgezeichnete israelische Sängerin, Pianistin und Posaunistin Noam Vazana ist zu Gast bei den Thüringer Tagen der jüdisch-israelischen Kultur – mit einem Gitarristen als Duo-Partner und einem ganz besonderen Programm.

Hinter dem Titel „18 Aliyot“ verbirgt sich eine musikalische Reise durch die Geschichte der Einwanderungswellen („Aliyot“) nach Israel. Vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute unternahmen die unterschiedlichsten jüdischen Volksgruppen ihre Aliyah, teils freiwillig, teils gezwungenermaßen. Alle zusammen prägen heute das Leben im bunten, multikulturellen Staat Israel.

Jeder der historischen Einwanderungswellen hat Noam Vazana ein Lied gewidmet, die 18 Songs des Konzerts repräsentieren also 18 Aliyot nach Israel. Jedes Lied steht dabei für eine Kultur, ein Land oder einfach ein Gefühl, das mit der Herkunft der Juden des heutigen Israels verbunden ist. Die Lieder stammen aus der ganzen Welt: Von Deutschland, über Russland, dem Jemen, Marokko, Polen, Äthiopien, den USA, Argentinien bis hin zu Frankreich reicht die Bandbreite des Programms, das einen faszinierenden, künstlerischen wie auch historischen Spannungsbogen schlägt.



Noam Vazana, die Gewinnerin des Sephardic Music Awards 2017, hat inzwischen ihr drittes Soloalbum „Andalusian Brew“ herausgebracht. Ihre charismatischen Live-Auftritte sind ein musikalisches Phänomen und garantieren sprachlose und glückliche Zuhörer.

Noam Vazana, Foto: Victor Lacken

Zehn Jahre und eine Nacht

2009–2019 – 10 Jahre
Museum Alte Synagoge

TERMIN

Samstag,
26. Oktober 2019, ab 17 Uhr
Erfurt, Alte Synagoge
Eintritt frei

INFO

Eine Veranstaltung der Stadt Erfurt in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen, mit freundlicher Unterstützung durch Radio F.R.E.I.

Gerne können Sie Ihre Kinder mitbringen – ab 18 Uhr gibt es ein Kinderprogramm mit dem Drachen Fridel, der ebenfalls seinen 10. Geburtstag feiert, und Franziska Bracharz. Anschließend wird aus dem Jugendroman „Dunkles Gold“ von Mirjam Pressler gelesen.

KINDERPROGRAMM

18–19.30 Uhr

Drache Fridel feiert Geburtstag!
mit Franziska Bracharz
www.kinderstadtfuehrung.de

19.30–21.30 Uhr

Lesung: „Dunkles Gold“ von Mirjam Pressler

- Dr. Antje Bauer, Direktorin des Stadtarchivs Erfurt
- Sarah Laubenstein, amt. Kulturdirektorin der Stadt Erfurt
- Dr. Karin Sczech, Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie u.a.



Alte Synagoge Erfurt, Foto: Atelier Papenfuss, Weimar

2019 feiert das Museum Alte Synagoge seinen 10. Geburtstag. Wir möchten Sie herzlich einladen mitzufeiern – und zwar eine ganze Nacht, bis zum nächsten Tag!

Seit der Eröffnung 2009 hat das Museum unzählige Menschen erreicht, sie begeistert und nachdenklich gemacht. Die Alte Synagoge ist das bestbesuchte Museum der Stadt und zählte 2018 weit über 40.000 Besucherinnen und Besucher aus Erfurt, Deutschland und der ganzen Welt. Diese 10-jährige Erfolgsgeschichte möchten wir feiern – mit einem abwechslungsreichen Programm mit Festakt, Podiumsgespräch, Führungen, Musik, Theater und Film. Am nächsten Morgen starten wir mit einer Andacht in den eigentlichen Geburtstag.



Fotos: Albrecht von Kirchbach

PROGRAMM 26. OKTOBER

17 Uhr Öffnung des Museums

bei freiem Eintritt

18 Uhr Festakt

- Andreas Bausewein, Oberbürgermeister der Stadt Erfurt
- Bodo Ramelow, Ministerpräsident des Freistaats Thüringen
- Prof. Dr. Reinhard Schramm, Vorsitzender der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen

19 Uhr

Konzert: Sephardische Lieder und „Jewish Dancefloor“ um 1300

- Ensemble Recercada
- Mia Mirén Paulus – Sopran, Rebec
- Christine Brelowski – Vielle, Flöten
- Simon Paulus – Mittelalterlaute, Citole, Fiedel, Symphonia

20 Uhr

Podiumsdiskussion: Jüdische Zukunft in Deutschland und Europa

- Andreas Bausewein, Oberbürgermeister der Stadt Erfurt
- Bodo Ramelow, Ministerpräsident des Freistaats Thüringen
- Prof. Dr. Reinhard Schramm, Vorsitzender der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen
- Alexander Nachama, Landesrabbiner der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen
- Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum, Direktorin des Zentrums für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin
- Prof. Dr. Johannes Heil, Rektor der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, Ignaz-Bubis-Stiftungsprofessor für Religion, Geschichte und Kultur des europäischen Judentums
- PD Dr. Annegret Schüle, amt. Direktorin der Erfurter Geschichtsmuseen – Moderation

21.30–23 Uhr

Ausstellungseröffnung und

Buchpräsentation: Die Alte Synagoge Erfurt

– Perspektiven

- Dr. Tobias J. Knoblich, Beigeordneter für Kultur und Stadtentwicklung

23–24 Uhr

Theaterstück: Fabelhafte Unterhaltung von und mit Annette Seibt und Coco Ruch

PROGRAMM 27. OKTOBER

0–1.30 Uhr

Führungen

- 0–0.30 Uhr: Dachstuhlführung mit Christian Misch
- 0.30–1 Uhr : Schatzkammerführung mit Dr. Maria Stürzebecher
- 1–1.30 Uhr: Führung zu den Spuren des Pogroms mit Hardy Eidam

1.30–5 Uhr

Sitzdisko: Wir feiern (A)rain!

5 Uhr

Livehörspiel von Radio F.R.E.I.

6 Uhr

Film: Alles auf Zucker
von Dani Levy

8 Uhr

Morgenandacht

- mit Rabbiner Alexander Nachama, Jüdische Landesgemeinde
- Ricklef Münnich, Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum

9 Uhr

Frühstück mit der Jüdischen Landesgemeinde

10 Uhr

Geburtstagskonzert

mit dem Misrach Quartett

Caravan Chamber Orchestra

TERMINE

Donnerstag,
31. Oktober 2019, 20 Uhr
Weimar, Notenbank
Eintritt 18 €/12 € (erm.)

Freitag,
1. November 2019, 19 Uhr
Meiningen, Konzertsaal
„Johannes Brahms“
(Schlosskirche)
Eintritt 15 €/12 € (erm.)

INFO

In Zusammenarbeit mit dem Yiddish Summer Weimar und der Max-Reger-Musikschule Meiningen.

MUSIKSCHULE



MAX REGER
MEININGEN

YSW

Yiddish Summer Weimar



OMA | Other Music Academy e.V.

Das gefeierte Orchesterprojekt des Yiddish Summer Weimar ist zurück in Thüringen und spielt zwei Konzerte während der Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur. Die Musikerinnen und Musiker des Orchesters stehen für die Multikulturalität des modernen Israels: Musikstudierende aus Deutschland mit verschiedenen kulturellen und religiösen Hintergründen treffen jüdische, christliche und muslimische Israelis aus der Gegend um Haifa. Sie alle engagieren sich im Caravan Orchestra, spielen großartige Musik und erschaffen ein Forum für unvoreingenommenes Aufeinander-zugehen – sowohl musikalisch als auch sozial.





Caravan Orchestra,
Fotos: Yulia Kabakova

Das Caravan Orchestra wurde im Jahr 2018 mit dem Shimon-Peres-Preis ausgezeichnet, weil sich das einzigartige Projekt „um die Ausgestaltung der deutsch-israelischen Beziehungen besonders verdient gemacht habe“ und sich für die „Förderung gemeinsamer Werte wie Frieden, Toleranz und Innovation in beiden Staaten“ einsetze. Die Konzerte des Caravan Orchestras vermitteln einen lebendigen Eindruck von dieser Vision und tragen sie in die Welt hinaus. Die jungen Musikerinnen und Musiker erkunden dabei gemeinsam die häufig übersehenen Verbindungen zwischen jüdischen, arabischen und europäischen Musikstilen.

White-City-Festmenü

Fünf kulinarische Gänge zur Feier des modernen Israels

TERMIN

Freitag,

1. November 2019,

18–ca. 23 Uhr

Arnstadt, Restaurant Tanya Harding

Eintritt für 5-Gänge-Menü und Unterhaltung: 59 € (Konzert-Tickets im Preis inbegriffen in Höhe von 10€), zuzügl. israelische Weine und andere Getränke

Kartenbestellungen bitte im Restaurant unter 03628/6617099 oder info@tanyaharding.de

Es wird an diesem Abend Gemeinschaftstische geben.

INFO

Klaus Wegener – Klarinette
Detlef Rinke – Gitarre



Tanya Harding, Foto: privat

Die Entstehung des Staates Israel ist eng verbunden mit dem Einfluss moderner Architekten und Stadtplaner, teilweise mit Wurzeln im Bauhaus. Sie trugen dazu bei, dass die White City in Tel Aviv entstand. Heute ist die „Weiße Stadt“ UNESCO-Weltkulturerbe.

Tanya Harding kreiert ein thematisches Festmenü, in dessen fünf Gängen das moderne Israel gefeiert werden wird. Ihr Restaurant in Arnstadt hat sich überregional einen Namen für innovative Küche gemacht, die Grenzen überschreitet und Kulturen verbindet. Ob Tanya zum Bauhaus-Jubiläumsjahr ganz in Weiß kochen, oder ob es zum Dessert blaue Würfel, rote Pyramiden und gelbe Kugeln geben wird? Lassen Sie sich überraschen und feiern Sie mit!

Gleichzeitig können Sie eine musikalische Klangreise mit Musik des Jenaer Klarinettisten Klaus Wegener und des Gitarristen Detlef Rinke genießen. Die Musiker verbinden Elemente des Jazz, des Klezmer und der lateinamerikanischen Musik. Sie sind Mitglieder des Trios „Jezmer“, das auch bei der 8. Langen Nacht des Klezmer in Erfurt zu erleben sein wird (siehe S. 48).

Schpiel-she mir a Lidele in Jiddisch

Ein Abend mit jiddischen Liedern und Geschichten

Es ist die Welt der kleinen ostjüdischen Gemeinden, die die Lieder dieses Abends besingen und von der die Geschichten, die Orge Zurawski rezitiert, erzählen.



Orge Zurawski, Foto: Frank Quilitzsch

Zurawski ist spätestens seit seiner Zeit als Leiter des AmVieh-Theaters Beulbar eine lebende Thüringer Legende. Er begann nach seinem Studium an der Weimarer Musikhochschule eine Laufbahn als Opernsänger, wirkte in Eisenach, Karl-Marx-Stadt und Halle, bevor er sich als freier Restaurator, Sänger und Theaterleiter selbständig machte. Begleitet wird er vom Weimarer Musiker Jens Sachse.

Dass uns die jiddische Sprache so merkwürdig vertraut anmutet, erzählt eigentlich schon ein Stück jüdischer Geschichte, erzählt von Vertreibung aus den mittelalterlichen deutschen

Landen gen Osten, erzählt von den in Jahrhunderten immer wiederkehrenden Pogromen und Ghettoisierungen in den Gastländern, vom Zusammengehörigkeitsgefühl als Pfand des Überlebens in einer feindlichen Welt.

„Die schlichten jiddischen Worte – sie haben gebrannt im Feuer mit unsern Vätern und Müttern. Nun sind sie doppelt so teuer. Mit ihnen geh ich durchs Leben bis hin zu der letzten Pforte und will sie in Lieder verwandeln, die schlichten jiddischen Worte.“
(Mosche Schklar)

TERMINE

Samstag,
2. November 2019, 15 Uhr
Apolda, Prager-Haus
Eintritt frei, um Spenden
wird gebeten

Samstag,
9. November 2019, 19 Uhr
Holzhausen (Amt Wachsen-
burg), Dreifaltigkeitskirche
Eintritt 10 €/8 € (erm.)

INFO

Orge Zurawski – Gesang,
Gitarre und Rezitation
Jens Sachse – Geige

Roman eines Schicksallosen

Eine szenische Lesung aus dem Roman von Imre Kertész

TERMINE

Sonntag,
3. November 2019, 18 Uhr
Gera, Theater, Bühne am Park
Eintritt 13 €/10,50 € (erm.)
Eintrittskarten: kasse@
tpthueringen.de
Telefon 0365/8279105

Mittwoch,
13. November 2019, 19 Uhr
Bibra/Grabfeld,
Aula Staatliche
Gemeinschaftsschule
Eintritt frei, um Spenden
wird gebeten

INFO

Markus Fennert – Lesung
Haruna Kinugasa –
Englisch-Hörn
Michael Dissmeier – Leitung

In Zusammenarbeit mit der
Friedrich-Naumann-Stiftung
für die Freiheit, Regionalbüro
Mitteldeutschland

Die gefeierte Eigenproduktion der Kulturtage 2018 kommt in diesem Jahr zu zwei weiteren Aufführungen.

Kertész' epochaler Roman eröffnet eine überraschende und verstörende Sicht auf die Geschehnisse in den Lagern Auschwitz, Buchenwald, Zeit und Ohrdruf (Außenlager des KZ Buchenwald). Der fünfzehnjährige Held beschreibt innenperspektivisch, ohne zu verurteilen, die Zweckmäßigkeit der Lagerwelt. Er moralisiert nicht. Er beschreibt Buchenwald mit den Augen des Teenagers, der eine neue, bislang unbekannte Welt betritt, die ihn fasziniert. Aus dieser literarisch genialen Perspektive heraus gelingt es Kertész, die moralisch wohlfeile Erklärung der nationalsozialistischen Gräueltaten als „Tragödie“ und der Erlebnisse der Opfer als schreckliches „Schicksal“ zutiefst zu erschüttern. Die Realität der Lager wird von Kertész als Abfolge realer Schritte von Menschen beschrieben, die nichts Schicksalhaftes an sich haben.



Eingangstor zum KZ Buchenwald,
Foto: wikimedia commons/
Pascal Rehfeldt



Der renommierte Film- und
Theaterschauspieler Markus
Fennert, der sich auch als
Hörbuchsprecher einen Namen
gemacht hat, wird bei dieser
Lesung begleitet und kontras-
tiert von Haruna Kinugasa am
Englisch-Horn, dem zentralen
Trauerinstrument der klassi-
schen Musik.

Leipziger Synagogalchor

Jüdische Kostbarkeiten

TERMIN

Sonntag,
3. November 2019, 17.30 Uhr
Berkach/Grabfeld, Synagoge
Eintritt 12 €/10 € (erm.)

INFO

Anja Pöche – Sopran
Falk Hoffmann – Tenor
Ulrich Vogel – Klavier
Ludwig Böhme – Musikalische
Leitung

Eine Veranstaltung des
Vereins Jüdisches Ensemble
Berkach e.V.

Zu dieser Veranstaltung gibt
es einen kostenlosen Bus-
Shuttle ab Erfurt, Abfahrt
15.45 Uhr, Neue Synagoge,
Max-Cars-Platz 1
Um Anmeldung wird gebeten:
info@ilgt.org, 0361/5624964

In der Berkacher Synagoge, diesem so besonderen Ort, der jeden Besucher mit seiner Schönheit und Geschichte überwältigt, findet ein Konzert statt, das die mitreißende und berührende Vielseitigkeit jüdischer Vokalmusik zeigt – geistlich und weltlich.

Im ersten Teil steht die Musik der Synagogen im Zentrum, es erklingen Psalmen und Gebete aus Renaissance, Romantik und Moderne – beispielsweise von Salomone Rossi, Louis Lewandowski oder Samuel Lampel.

Der zweite Konzerteil ist deutlich irdischer: mit kunstvollen Arrangements jiddischer Lieder, die in den vergangenen Jahren passgenau für den Leipziger Synagogalchor und seine Solisten geschrieben wurden. Dabei wird es ernst und heiter, melancholisch und ausgelassen, es geht um Liebe, um Wehmut, aber auch ums Feiern und um einiges mehr ...



Ludwig Böhme,
Foto: Marco Borggreve



Leipziger Synagokalchor,
Foto: Anne Hornemann

Der Leipziger Synagokalchor ist das einzige deutsche Ensemble, das sich ausschließlich auf jüdische Chormusik in all ihren Facetten spezialisiert hat. In seinem langjährigen Bestehen hat sich der Chor zu einem im In- und Ausland hoch angesehenen Konzertchor entwickelt. Konzertreisen führten ihn nach Polen, Tschechien,

Spanien, Portugal, Schweden, Großbritannien, in die Ukraine, die USA, nach Brasilien, Südafrika und dreimal nach Israel. Das Wirken des Chores in Konzerten und Projekten, bei Festivals, Kulturtagen und Gedenkveranstaltungen erinnert an das verdrängte musikalische jüdische Erbe und will es aktiv pflegen.

Erinnerungen an jüdisches Leben

im literarischen Werk von Mirjam Pressler

TERMINE

Lesungen und Gespräche

für Schülerinnen und Schüler der
7.–9. Klassen

Dienstag,

5. November 2019, 10–13 Uhr

Erfurt, Kinder- und Jugendbibliothek

Fortbildung für Bibliothekare und Literaturinteressierte

Dienstag,

5. November 2019, 14–18 Uhr

Erfurt, Kinder- und Jugendbibliothek

INFO

Ronit und Tall Pressler – Lesung
Prof. Dr. Karin Richter und Dr. Jana
Mikota – Moderation

Eine Veranstaltung der
Landeszentrale für politische
Bildung Thüringen.

Die Anfang des Jahres verstorbene Mirjam Pressler gehört zu den bedeutendsten Jugendbuchautorinnen Deutschlands. Ein großes Lebens- thema der Autorin war die Ausein- andersetzung mit der Schoa und die Geschichte jüdischen Lebens in Deutschland. In „Dunkles Gold“, ihrem letzten Roman, schlägt sie mit der Geschichte um den Erfurter Schatz eine Brücke von den mittelalterlichen Pestpogromen zu aktuellen antisemiti- schen Entwicklungen in Deutschland.

Ronit und Tall Pressler lesen aus die- sem Roman ihrer Mutter zum „Erfurter Schatz“. In Gesprächen bieten sie Schülerinnen und Schülern der 7. bis 9. Klassen sowie nachmittags Biblio- thekaren und Literaturinteressierten Einblicke in Mirjam Presslers Beschäf- tigung mit jüdischen Schicksalen von Anne Frank bis Hanna Stern.

In den anschließenden Gesprächen geht es nicht nur um den Jugendroman „Dunkles Gold“, sondern auch um das Gesamtwerk von Mirjam Pressler und ihre verschiedenen Wege der Erinne- rung an jüdisches Leben und jüdische Kultur.



Foto: Karin Seggelke/Beltz & Gelberg

Neues Bauen in Altneuland

Architektur in Erez Israel seit 1909

Vortrag von Dr.-Ing. Carsten Liesenberg



Foto: Carsten Liesenberg

Tel Aviv ist mit ihrem weltweit größten Ensemble von Bauten des „International Style“ geradezu ein Symbol der Moderne.

Aber die Anzahl der Orte, die Vielfalt der Bauaufgaben, die Hintergründe der Haltungen, Einflüsse und Entwicklungen auf das Bauen im Land Israel sind differenzierter und breit gefächert. Eine Auswahl von unterschiedlichen, zeugnishaften Beispielen, die biografischen Verflechtungen ihrer Schöpfer in Europa und einige Eindrücke von jüngeren Entwicklungen sollen ein größeres Blickfeld umreißen.

Dr.-Ing. Carsten Liesenberg studierte Architektur und Stadtplanung an der Hochschule für Architektur und Bauwesen/ Bauhaus-Universität Weimar. 1994 absolvierte er ein Praktikum in Tel Aviv. Nach einem Aufbaustudium der Denkmalpflege an der TU Dresden promovierte er im Jahr 2004 an der Bauhaus-Universität Weimar. Zur Zeit ist er im Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie tätig, im Referat Städtebauliche Denkmalpflege.

Im Bauhaus-Jahr richtet sich das Interesse auch auf Israel und die „weiße Stadt“ in Tel Aviv. Die durch die zionistischen Einwanderer des 20. Jahrhunderts errichteten Orte und Gebäude werden gern pauschal der „Moderne“ zugeordnet, zuweilen sogar fälschlich einem imaginären „Bauhaus-Stil“. Die 1909 gegründete, erste jüdische Stadt

TERMINE

Mittwoch,
6. November 2019, 19 Uhr
Sondershausen, Schloss,
Liebhabertheater
Eintritt frei, um Spenden
wird gebeten

Donnerstag,
7. November 2019, 19 Uhr
Erfurt, Kleine Synagoge
Eintritt frei, um Spenden
wird gebeten

Donnerstag,
14. November 2019, 19 Uhr
Gera, Stadtmuseum
Eintritt frei, um Spenden
wird gebeten



Carsten Liesenberg,
Foto: privat

Arthur Miller – Scherben

Theatergastspiel

TERMINE

Mittwoch,
6. November 2019, 20 Uhr
Rudolstadt, Saalgärten
Karten: im VVK 10 € zzgl. VVK-
Gebühr/Abendkasse 15 €
Karten im VVK über
www.tixforgigs.com

INFO

Es spielen:
Britta Shulamit Jakobi
Natalie Taly Joumo
Carlos Garcia Piedra
Hanno Dinger

Britta Shulamit Jakobi – Regie

Eine Veranstaltung von
rimon productions

Das Schauspiel „Scherben“ ist ein spätes Werk von Arthur Miller, entstanden im Jahr 1994. Es setzt sich mit den Konflikten der jüdischen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten und der Judenverfolgung durch die Nazis in Europa auseinander. Die sechs Charaktere des Stückes erleben in ihrem Handeln und Wahrnehmen das mörderische Verbrechen in Deutschland aus der Perspektive von jenseits des Atlantiks.

Schauplatz der Handlung ist Brooklyn 1938. Die amerikanische Jüdin Sylvia Gellburg ist von einer geheimnisvollen Lähmung befallen, für die es keine körperliche Ursache gibt. Liegt sie, wie ihr Ehemann Philipp annimmt, in ihrer Besessenheit von den Schrecken der Berliner Kristallnacht begründet? Oder steht die Lähmung im Zusammenhang mit seiner eigenen zwiespältigen Haltung zum Judentum und mit der sexlosen und bitteren Ehe, die die beiden seit 20 Jahren führen? Philipp bittet den verständnisvollen Arzt Harry Hyman, die Ursache für die Lähmung zu finden. Dieser ist alles andere als der übliche Guru und Vertraute: Der kettenrauchende Arzt versteht nichts von Psychologie, ist ein pro-deutscher Idealist und Witzbold, der sich zudem ernsthaft in seine Patientin verliebt.



Gefördert
durch die



Bundeszentrale für
politische Bildung



Foto: rimon productions

Die Aufführung von rimon productions hatte zu den Jüdischen Kulturtagen im Rheinland 2015 mit großem Erfolg Premiere und wird seitdem deutschlandweit gezeigt. Rimon productions wurde 2014 in Köln von Britta Shulamit Jakobi als Produktion für Theater, Lesungen, Hörspiel und Video gegründet. Der inhaltliche Fokus ihrer Arbeit liegt auf jüdischen Themen in Politik und Gesellschaft.

Ritual Objects in Ritual Contexts

Internationale Konferenz der Universität Erfurt
in Erfurt und Rudolstadt

TERMINE

Mittwoch,
6. November 2019, ab 14 Uhr
Erfurt, Bildungshaus St.
Ursula

Donnerstag,
7. November 2019,
ab 9.30 Uhr
Rudolstadt, Löwensaal

Freitag,
8. November 2019,
ab 10.30 Uhr
Erfurt, Bildungshaus
St. Ursula

Tagungsgebühr 30 €
Kontakt und Anmeldung:
claudia.bergmann@
uni-erfurt.de

Vorträge in englischer
Sprache



Die internationale Konferenz beschäftigt sich mit der Frage, was uns rituelle Objekte über historische Rituale verraten können. Was sagt ein Hochzeitsring über die mittelalterliche jüdische Trauerzeremonie aus? Kann man anhand der Überreste eines Gebetbuches erkennen, was jüdische Menschen in einer Thüringer Kleinstadt im 18. Jahrhundert glaubten und wie sie diesem Glauben in Gebeten Ausdruck gaben? Wie spiegelt ein historischer Grabstein die Liebe zwischen zwei Menschen wider und eventuell auch die Zeremonie, mit der einer von ihnen begraben wurde?

Die Konferenz, bei der die Stadt Erfurt, das Forschungszentrum „Dynamik ritueller Praktiken im Judentum“ am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt und die Jüdischen Kulturtage in Thüringen kooperieren, findet vom 6.11. bis 8.11.2019 in Erfurt und Rudolstadt statt.

Ein besonderes Augenmerk wird bei der Konferenz auf die Bestände der Rudolstädter Judaica-Sammlung gerichtet, die über 30 Objekte umfasst. Die einzigartigen Exponate geben Auskunft über das Leben der kleinen jüdischen Gemeinde in Rudolstadt, die um 1796 als gleichberechtigte Religionsgemeinschaft einen Betraum einrichtete.

Nach der Auflösung dieser Gemeinde im Jahre 1911 übergab die Rudolstädter Familie Callmann die Sammlung dem städtischen Altertumsmuseum, dessen Bestände nach dem Ersten Weltkrieg zur Heidecksburg gelangten. Während der Zeit des Nationalsozialismus konnten die Judaica-Bestände durch das Engagement der Direktoren geschützt und bewahrt werden.



Jüdischer Hochzeitsring aus dem Erfurter Schatz, 14. Jh, TLDA, Foto: Papenfuss | Atelier für Gestaltung

TAGUNGSPROGRAMM

Mittwoch, 6. November 2019, Ritual Objects from Erfurt (Erfurt, St. Ursula und Kleine Synagoge)

- 14.00 Uhr **Welcome**
Benedikt Kranemann and Maria Stürzebecher
- 14.30 Uhr **Andreas Lehnertz (Jerusalem)**
The Erfurt Judeneid between Pragmatism and Ritual
- 15.00 Uhr **Mark Farnadi-Jerusalmi (Paris/Budapest)**
Palaeographic and Halakhic Aspects of the Erfurt Torah Scrolls
- 15.30 Uhr **Vera Henkelmann (Eschweiler)**
The Erfurt Bronzeampel: Jewish or Christian?
- 16.30 Uhr **Michael Brocke (Duisburg-Essen)**
Intimacy – The Erfurt Tombstones
- 17.00 Uhr **Maria Stürzebecher (Erfurt)**
Wedding Rings in the Medieval Wedding Ceremony
- 20.00 Uhr **The Mouth – An Instrument for Creating Worlds**
Lecture Performance with Victoria Hanna at Kleine Synagoge

Donnerstag, 7. November 2019, Ritual Objects from Rudolstadt (Rudolstadt, Heidecksburg and Löwensaal)

- 10.00 Uhr **Welcome**
Bürgermeister Jörg Reichl at Löwensaal
- 10.30 Uhr **Lutz Unbehan**
Rudolstadt als Residenzstadt im deutschen Kontext
- 11.00 Uhr **Simon Paulus (Stuttgart)**
From Dessau to Rudolstadt – Jewish Ritual Buildings Around 1800

- 11.30 Uhr **Linda Wiesner (Frankfurt)**
The Synagogal Textiles of the Jewish Community in Rudolstadt
- 13.30 Uhr **Rebecca Sebbagh (Erfurt)**
Prayer Books as Sources for Life and History of the Community
- 14.00 Uhr **Naomi Feuchtwanger-Sarig (Jerusalem)**
Torah Binders from Rudolstadt
- 14.30 Uhr **Judith Frishman (Leiden)**
A Mysterious Mizrach
- 15.00 Uhr **Martha Stellmacher (Hannover)**
Prayers for the Local Rulers from the Jewish Community
- 15.30 Uhr **Guided Tour through the City and at the Museum Depot with Lars Krauß (Rudolstadt)**
- 19.00 Uhr **Lucian Plessner**
"It must be so" (Leonard Bernstein), Recital for solo Guitar, at Löwensaal

Freitag, 8. November 2019, Ritual Objects in Ritual Contexts – Theoretical and Systematic Perspectives (Erfurt, St. Ursula)

- 10.00 Uhr **Jörg Rüpke (Erfurt)**
Transcending the Ritual Present through Material Religion
- 10.30 Uhr **Annette Weber (Heidelberg)**
Materiality of the Ritual – Objects in Context
- 11.00 Uhr **Benedikt Kranemann (Erfurt)**
Ritual Objects and Perceptions of Space
- 11.30 Uhr **Claudia D. Bergmann (Erfurt)**
Ritual Objects and Ritual Agents
- 12.00 Uhr **Concluding Remarks**

The Mouth

An Instrument for Creating Worlds

Lecture Performance mit Victoria Hanna

TERMIN

Mittwoch,
6. November 2019, 20 Uhr
Erfurt, Kleine Synagoge
Eintritt 15 €/10 € (erm.)

Eine Veranstaltung der
Universitätsgesellschaft
Erfurt e.V.

Mit der in Jerusalem lebenden Vokalkünstlerin Victoria Hanna ist eine weltbekannte Komponistin, Performerin und Lehrerin für Stimme und Sprache zu Gast in Thüringen. Hanna arbeitet in ihrem Werk mit sakralen hebräischen Texten und Gebeten und präsentiert diese in einem ganz besonderen Kontext zwischen Theater, Musik und gesprochenem Wort. In ihrer Lecture Performance wird Victoria Hanna besonders die starke Beziehung zwischen den hebräischen Buchstaben und dem menschlichen Körper herausarbeiten. Mund, Stimme und die Schriftzeichen erscheinen als ursprüngliche Instrumente der Schöpfung.

Aufgewachsen in einer orthodoxen Familie in Jerusalem, überführt Victoria Hanna ihr kulturelles Erbe in einen neuen, ganz eigenen Kontext. Während ihrer Kindheit stotterte sie stark. Sie zog sich zurück und suchte ihre Heimat in der Musik – der angeborene Sprachfehler erwies sich als ihr größtes Geschenk. Sie begann, die Grenzen von Klang und Sprache zu erforschen, studierte Schauspiel, ging ans Theater, wirkte in Filmen mit und eroberte die Konzertbühnen, unter anderem gemeinsam mit Bobby McFerrin. Ihr Debütalbum „VH“ erschien im Jahr 2018 und wurde für die Bestenliste des Deutschen Schallplattenpreises nominiert. Als Musikerin schöpft sie die Spannweite zwischen traditioneller jüdischer Musik, neuer Musik und Hip Hop aus.

Foto: David Adika



It must be so

Ein moderiertes Konzert zum Gedenken
an Leonard Bernstein

TERMIN

Donnerstag,
7. November, 19 Uhr
Rudolstadt,
Löwensaal
Eintritt 12 €/10 €
(erm.)

INFO

Lucian Plessner
– Gitarre und
Moderation



**Leonard
Bernstein**
at 100

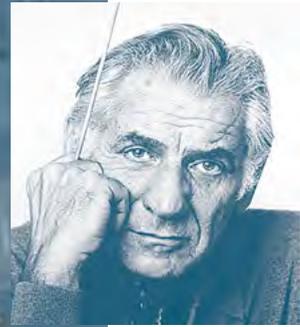
Eine Veranstaltung
der Universitätsge-
sellschaft Erfurt e.V.

Das enthusiastische Engagement des Komponisten, Dirigenten, Pianisten, Pädagogen und Humanisten Leonard Bernstein ist wohl einzigartig in der Musikgeschichte. Als erster, international renommierter Dirigent kam er schon kurz nach dem Krieg nach Deutschland, um mit Musik für eine bessere Welt zu werben. Desgleichen tat er beim Fall der Mauer mit seinen Konzerten in Ost- und West-Berlin, als er kurzerhand „Freiheit, schöner Götterfunken“ singen ließ. Zum Gedenken an John F. Kennedy ließ er sich von Jimi Hendrix und dem Papst inspirieren, er vertonte Voltaires satirische Novelle „Candide“ über Vertreibung, Krieg und Asyl, und zwei verfeindete New Yorker Street Gangs veranlassten ihn zum Wurf des größten Musicals aller Zeiten, der „West Side Story“.

Lucian Plessner,
Foto: Volker
Brzezinsky, SWR



Lucian Plessner gestaltet einen unvergesslichen Abend mit der Musik Leonard Bernsteins und den vom Komponisten autorisierten Transkriptionen für Gitarre, eingefasst in



Leonard Bernstein,
Foto: wikimedia com-
mons/Jack Mitchell

Leonard Bernstein,
Foto: wikimedia com-
mons/Fred Palumbo

Erläuterungen zu den Hintergründen von Bernsteins Schaffen und seiner Lebensgeschichte.

Plessner brachte sich das Gitarrenspiel selbst bei und gab mit fünfzehn sein erstes Konzert. Er studierte an den Musikhochschulen in Köln und Aachen, wo er sich schon früh an der Kammermusik orientierte. Nach dem Studium lebte er in Córdoba, Spanien. Für Furore sorgte er, als ihn eine spanische Konzertagentur für eine Tournee durch das ganze Land engagierte. Kurz darauf wurde Leonard Bernstein auf ihn aufmerk-

sam und regte ihn an, seine Musik für die Konzertgitarre zu bearbeiten. Mit diesem Repertoire gastierte Lucian Plessner weltweit von San Francisco bis nach Hongkong, unter anderem im Konzerthaus Wien, der Musikhalle Hamburg, neben vielen Festivals in Israel, Italien, Moskau, Petersburg und Buenos Aires.

Neben seinen Auftritten als Solist, mit oder ohne Orchester, gestaltet Lucian Plessner musikalisch-literarische Programme mit Klaus Maria Brandauer, Christian Berkel und Katja Ebstein.

KlezBanda

Mit a yiddishe neshome

TERMINE

Donnerstag,
7. November 2019, 19.30 Uhr
Jena, KuBuS
Eintritt 10€/8€ (erm.)

Freitag,
8. November 2019, 19 Uhr
Gera, Trinitatiskirche
Eintritt 10€/8€ (erm.)

Samstag,
9. November 2019, 19 Uhr
Sondershausen,
Bürgerzentrum Cruciskirche
Eintritt 10€/8€ (erm.)

INFO

Jossif Gofenberg – Akkordeon,
Gesang und Leitung
Anna Metaxa – Gesang,
Tamburin und Gitarre
Stanislav Tim – Geige
Eduard Scharlak – Bass

Foto: KlezBanda



Die KlezBanda ist eine Klezmer-Band aus Berlin mit Wurzeln in Tschernovits (Bukovina), unter der Leitung von Jossif Gofenberg, dem Klezmer-König Berlins und Integrations-Preisträger des Jahres 2013. Die Musiker interpretieren auf eine besondere Weise jüdische Lieder, russische Chansons und internationale Songs – fröhlich und melancholisch zugleich. „Unsere Musik ist schwungvoll, mitreißend, emotional. Wir mögen schöne Melodien und wir freuen uns, wenn wir die Liebe zur jüdischen Musik mit andern teilen können“, sagt Jossif Gofenberg.



Die KlezBanda spielt Klezmer aus der untergegangenen Welt des ukrainischen Stettl, Ganoven-Chansons aus dem Odessa längst vergangener Zeiten, aber auch israelische Hits, Lieder aus einem jiddischen Musical oder Musik aus der Zeit der Shoa gehören zu ihrem Repertoire. In sowjetischer Zeit überlebte der Klezmer genauso wie die „Unterweltmusik“ (Blatnjak) dank der Eigeninitiative vieler privater Enthusiasten. Die Texte der Lieder handeln von Liebe, Tod und Leidenschaft, vom Alkohol und von der Unterwelt und werden auf Jiddisch, Russisch, Englisch, Deutsch, Griechisch und Hebräisch gesungen. Die Rhythmen reichen von Tango und Foxtrott bis Klezmer-Bulgar. Die Musiker spielen diese Lieder mit viel Gefühl und Temperament.

Und die Wüste wird grün

Der Jüdische Nationalfonds – Keren Kayemeth LeIsrael e.V.

Vorträge von Johannes Guagnin

TERMINE

Aufforstung in Israel – und die Wüste wird grün

Donnerstag,

7. November 2019, 19 Uhr

Arnstadt, Haus zur Rebentür

Ökologie in Israel – Naturverständnis im Judentum von biblischen Zeiten bis zum modernen Israel

Donnerstag,

14. November 2019, 19.30 Uhr

Mühlhausen, Haus der Kirche

Dienstag,

19. November 2019, 19 Uhr

Meiningen, Literaturmuseum
Baumbachhaus

jeweils Eintritt frei,
um Spenden für die Arbeit
des JNF-KKL wird gebeten

1901 gegründet, ist der Jüdische Nationalfonds – Keren Kayemeth LeIsrael e.V. (JNF-KKL) heute Israels größte Umweltorganisation. Wie die Umwelt selbst hat sich auch der JNF-KKL den veränderten Anforderungen von Menschen und Land angepasst und so seine Bedeutung in einer sich rasch entwickelnden Umgebung bewahrt.

Das Engagement in ökologischen Fragen und die Aufforstungen in Israel haben dem JNF-KKL weitere Arbeitsbereiche eröffnet. Von der Gewinnung neuer Wasserressourcen über die Erforschung neuartiger Agrartechniken bis hin zu internationalen Kooperationen befindet sich der JNF-KKL immer auf dem aktuellen Stand ökologischer Erkenntnisse, welche neues Denken und Handeln erfordern. Zum Wohle von Menschen und Umwelt, für eine Zukunft kommender Generationen.

Der Forstingenieur

Johannes Guagnin

ist seit dem Jahr 2017

Hauptdelegierter des

JNF-KKL für Deutschland.

1980 in Tübingen geboren,

studierte er ab 2005

Forstwirtschaft in

Rottenburg und ab 2009

Wüstenforschung an der

Ben Gurion University in

Beer Sheva.



Johannes Guagnin, Foto: privat

Wir sind Juden aus Breslau

Kinodokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szuszies



Wolfgang Nossen, Foto: Jüdische Landesgemeinde Thüringen

Sie waren jung und fühlten sich in Breslau, der Stadt mit der damals in Deutschland drittgrößten jüdischen Gemeinde, beheimatet. Dann kam Hitler an die Macht. Ab diesem Zeitpunkt verbindet diese Heranwachsenden das gemeinsame Schicksal der Verfolgung durch Nazi-Deutschland als Juden: Manche mussten fliehen oder ins Exil gehen, einige überlebten das Konzentrationslager Auschwitz.

14 Zeitzeugen, darunter auch der langjährige Vorsitzende der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen Wolfgang Nossen, stehen im Mittelpunkt des Films. Ein Film, der ein eindringliches Zeichen setzt gegen stärker werdende nationalistische und antisemitische Strömungen in Europa.

TERMINE

Dienstag,
5. November 2019, 19 Uhr
Wurzbach, Kino
Anschl. Gespräch mit
Regisseur Dirk Szuszies
Eintritt 6 €
(Folge-Vorführungen:
Do., 7.11. – Mo., 11.11. & Mi.,
13.11. jeweils 19.30 Uhr)

Mittwoch,
6. November 2019, 18 Uhr
Sondershausen,
cinema 64 – movie and more
Anschl. Gespräch mit
Regisseurin Karin Kaper
Eintritt 7 €

Freitag,
8. November 2019, 19.30 Uhr
Themar, Schützenhaus
Anschl. Gespräch mit
Regisseurin Karin Kaper
Eintritt frei

Samstag,
9. November 2019, 10 Uhr
Bad Langensalza, Kino
Burgtheater
Anschl. Gespräch mit
Regisseur Dirk Szuszies
Eintritt 7 €

Eine Veranstaltung der
Landeszentrale für politi-
sche Bildung.

Asamblea Mediterranea

Die Musik der Sepharden und der Ashkenazen

TERMIN

Sonntag,
10. November 2019, 17 Uhr
Erfurt, Kultur- und
Bildungszentrum der JLG
Eintritt frei



Foto: Asamblea Mediterranea

„Es ist Zeit für Liebe, meine Braut, komm in meinen Garten“, heißt es in einem Gedicht aus dem 10. Jahrhundert. Die Gruppe Asamblea Mediterranea verzaubert das Publikum mit einem musikalischen Dialog zwischen der Kultur der Sepharden und Ashkenazen. Poetische Balladen, Liebeslieder und Festtagsgesänge erzählen von märchenhaften Lebensfreuden und sehnsuchtsvoller Wehmut.

Die Musik der Sepharden ist von nordafrikanischen und südspanischen Rhythmen sowie griechischen und südslawischen Volksmusiken

geprägt. Sepharden sind Juden, die ursprünglich aus Spanien, Portugal, Nordafrika oder dem Nahen Osten stammten. Ashkenazen nennen sich Juden, die ursprünglich aus Frankreich, Deutschland, den Niederlanden und Osteuropa stammten. Das Wort „Ashkenazen“ leitet sich vom hebräischen Wort für Deutschland ab, Jiddisch ist ihre Sprache. Asamblea Mediterranea zeigt mit ihrem Konzertprogramm auf, was die beiden Kulturen vereint. Der musikalische Brückenschlag entführt das Publikum in eine betörend andere Welt.

Gernsheim-Duo

Werke vergessener jüdischer Komponisten der Romantik

Vor dem Holocaust gab es in Europa ein blühendes jüdisches Leben. Viele jüdische Persönlichkeiten, die damals die Gesellschaft mit prägten und sich politische, wissenschaftliche oder kulturelle Verdienste erwarben, sind heute weitgehend unbekannt. Unter ihnen der aus Worms stammende Komponist Friedrich Gernsheim (1839–1916), der als Dirigent und Musikprofessor in Rotterdam, Köln und Berlin wirkte und als Gast mehrfach die Meininger Hofkapelle leitete. Oder Salomon Jadassohn (1831–1902) aus Breslau, der am Leipziger Konservatorium lehrte, den Titel „königlicher Professor“ erhielt, und dessen Kompositionen u.a. im Gewandhaus und vom Thomanerchor aufgeführt wurden. Auch der Ungar Karl Goldmark (1830–1915) geriet weitgehend in Vergessenheit, obwohl er Ende des 19. Jahrhunderts einer der angesehensten Opernkomponisten war. In der NS-Zeit wurden ihre Stücke aus den Konzertsälen verbannt, Noten aus den Bibliotheken entfernt und vernichtet.

Die Meininger Sopranistin Anna Gann und die Suhler Pianistin Naoko Christ-Kato wollen dem Vergessen etwas entgegensetzen. Sie möchten an die zerstörte europäisch-jüdische Kultur erinnern und einen kleinen Teil des Reichtums, der verloren ging, wieder hörbar machen. Ihr „Gernsheim-Duo“ gastierte seit seiner Gründung 2015 mehrfach bei den Thüringer Tagen der jüdisch-israelischen Kultur. Pünktlich zu den diesjährigen Kulturtagen kehrt das Ensemble von einer Japan-Tour zurück.

TERMINE

„Eine Melodie singt mein Herz, die du gesungen ...“
Lieder von Friedrich Gernsheim, Karl Goldmark und Salomon Jadassohn

Sonntag,

10. November 2019, 17 Uhr
Kranichfeld, Baumbachhaus
Eintritt 10 €/7 € (erm.)

Karten nur an der Abendkasse

„Was weckte den Ton, der lang geruht ...“ **Lieder von Friedrich Gernsheim**

Sonntag,

17. November 2019, 17 Uhr
Suhl, Oberrathausaal
Eintritt 10 €/7 € (erm.)

Karten nur an der Abendkasse

INFO

Anna Gann – Sopran
Naoko Christ-Kato – Klavier



Gernsheim-Duo,
Foto: Liebig

Schalom, neues Deutschland! – Was aus uns geworden ist

Lesung, Film, Konzert

TERMINE

Montag,
11. November 2019, 19.30 Uhr
Mühlhausen,
Theaterwerkstatt 3k
Eintritt 12 €/10 € (erm.)

Dienstag,
12. November 2019, 19.30 Uhr
Gera, comma
Eintritt 12 €/10 € (erm.)

Mittwoch,
13. November 2019, 19.30 Uhr
Nordhausen, Ratssaal
Stadtbibliothek
Eintritt 12 €/10 € (erm.)

INFO

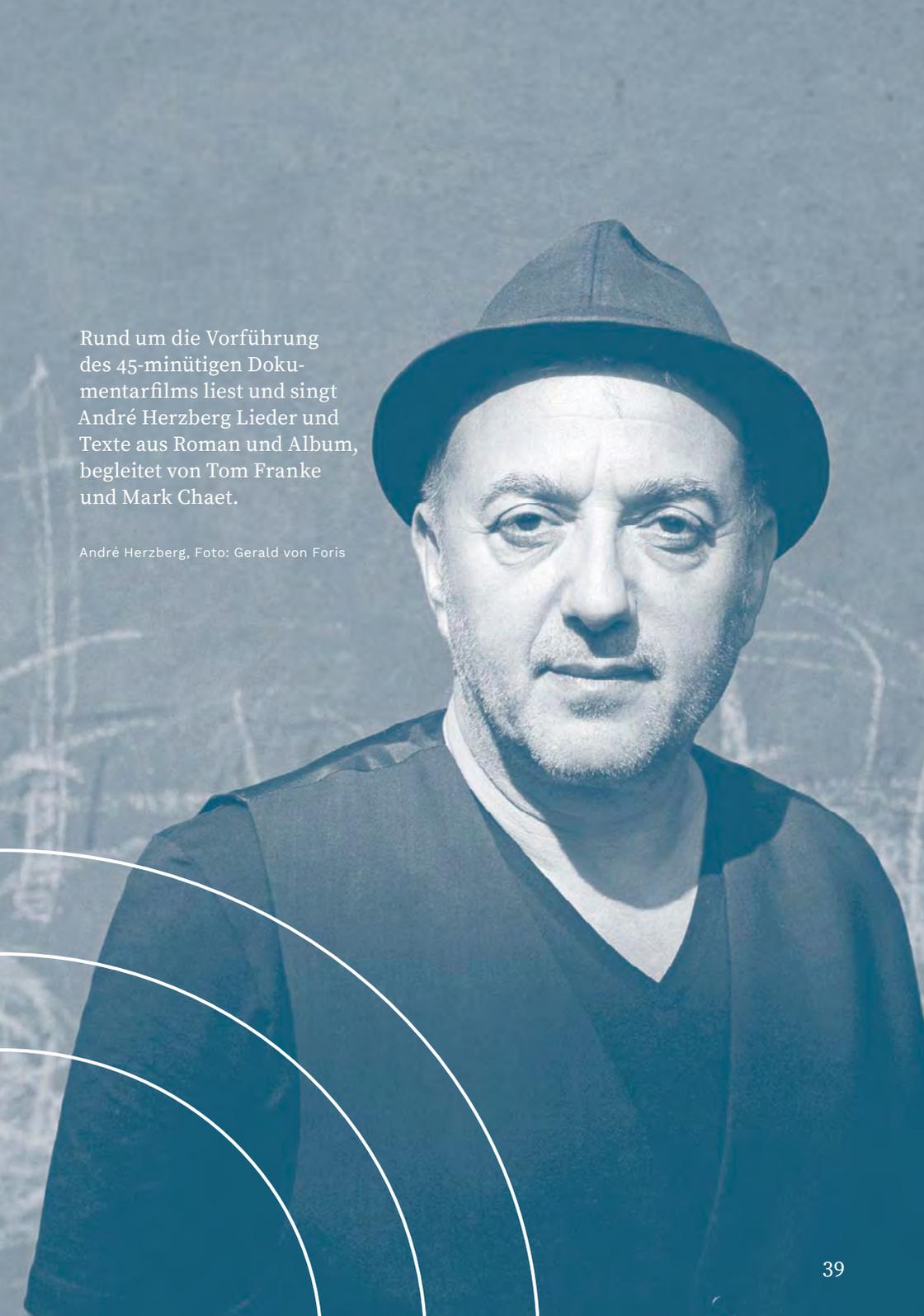
André Herzberg – Lesung,
Gesang, Gitarre
Tom Franke – Filmregie,
E-Piano
Mark Chaet –
Filmkomposition, Geige

In Kooperation mit der
Landeszentrale für politische
Bildung Thüringen.

Im Herbst 2018 erschienen André Herzbergs neuer Roman „Was aus uns geworden ist“ und das gleichnamige Album. Herzberg setzt sich darin literarisch und musikalisch mit seiner Familiengeschichte und seiner jüdischen Herkunft auseinander. Dabei ist das Album nicht einfach der Soundtrack zum Roman. Die intime, unmittelbar berührende Musik entstand unabhängig und frei von der Arbeit am Buch. Beides, Album und Buch verhandeln große Themen. Einkreisend in der Prosa, mit unmittelbarem Gefühl im Lied.

Der Film „Schalom neues Deutschland – Juden in der DDR“ von Tom Franke, Mark Chaet & Lutz Rentner rückt ein bisher wenig beleuchtetes Thema jüngerer deutscher Geschichte in den Fokus. Wie ging der sozialistische deutsche Staat mit der historischen Verantwortung um? Wie gestaltete sich jüdisches Leben in der DDR? Der Film stellt Biografien und emotionale Schilderungen seiner Protagonisten in den Vordergrund und zeigt, wie Juden in der DDR gelebt und gefühlt haben.

Ein Protagonist des Filmes ist André Herzberg, der die Zerrissenheit der Mutter spürte, wenn sie sich zwischen der kommunistischen Überzeugung und der jüdischen Religion entscheiden sollte, und dem seine jüdische Identität nach 1989 zu einem Anker geworden ist.

A monochromatic blue-toned portrait of André Herzberg. He is wearing a dark, textured hat and a dark V-neck shirt. The background is a light blue wall with faint, white chalk-like drawings of human figures. In the bottom left corner, there are three overlapping white circular lines of varying radii.

Rund um die Vorführung
des 45-minütigen Doku-
mentarfilms liest und singt
André Herzberg Lieder und
Texte aus Roman und Album,
begleitet von Tom Franke
und Mark Chaet.

André Herzberg, Foto: Gerald von Foris

Über den Antisemitismus (in) der DDR

Podiumsgespräch

TERMIN

Montag,
11. November 2019, 19 Uhr
Erfurt, Kleine Synagoge
Eintritt frei, um Spenden wird
gebeten



Henryk
Goldberg



Christian
Dietrich



Ricklef Münnich

Henryk Goldberg studierte nach seiner Zeit als Bühnenarbeiter am Theater Erfurt Theaterwissenschaft in Ost-Berlin und arbeitete als Dramaturg, Kulturredakteur beim Neuen Deutschland, der Jungen Welt, als stellvertretender Chefredakteur beim Film Spiegel und von 1991–2014 als Kulturredakteur der Thüringer Allgemeine.

Christian Dietrich ist Pfarrer, Theologe und Zeithistoriker. Er war Mitbegründer von Bürgerrechtsgruppen in der DDR und der späteren Parteien „Demokratischer Aufbruch“ und „Bündnis 90 – Die Grünen“. Von 2013–2018 war er Thüringer Landesbeauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ricklef Münnich, Pfarrer im Ruhestand, ist Vorsitzender des Fördervereins für jüdisch-israelische Kultur in Thüringen und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum in Thüringen.

Im November 2018 löste ein Vortrag der Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur, gehalten von Ricklef Münnich, eine öffentliche Debatte aus. Auf die These des Vortrags, dass die DDR vor allem durch ihren Anti-Zionismus strukturell antisemitisch gewesen sei, dass es mithin einen immanenten Antisemitismus ohne Juden gegeben habe, antwortete Henryk Goldberg in der Thüringer Allgemeinen: Dass die SED Antisemitismus protegiert habe, sei „um einmal Tacheles zu reden, Schmonzes. Oder, wie der Goi sagt: Unsinn.“ Goldberg mahnte an, dass man zwischen ideologischen und rassistischen Denkweisen differenzieren müsse: „Es gab nicht den Hauch von Rassenkampf, aber einen anhaltenden Sturm von Klassenkampf.“

Gab es also den Antisemitismus der DDR oder „nur“ Antisemitismus in der DDR? Diese angesichts inzwischen 30 Jahren Mauerfall wichtige und überfällige, Geschichte aufarbeitende Diskussion soll in einem Podiumsgespräch wiederaufgenommen und fortgeführt werden.

Uriel Herman Quartet

Bauhaus 100 – Jazzmeile-Edition – White City Jazz

Der in der ganzen Welt gefeierte, israelische Pianist Uriel Herman gastiert mit seinem Quartett im Rahmen der 27. Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur und der Jazzmeile Thüringen im e-Werk Weimar und Jena. Auf ihrem Programm stehen Jazz und Weltmusik aus Israel.

Uriel Herman ist klassisch ausgebildeter Pianist und Komponist. Auf meisterliche Weise verbindet er seinen klassischen Background mit komplexen Rhythmen und Melodien des Nahen Ostens. Zu Hause in Israel ist er bereits ein Star und hier in Europa längst weit mehr als ein Geheimtipp.

Nach der Gründung des Uriel Herman Quartets wurde das erste Album „Awake“ aufgenommen, und seitdem tourt das Quartett quer durch die Welt. Im Januar 2019 veröffentlichte Uriel Herman „Face to Face“ bei dem bedeutenden französischen Jazz-Label „Laborie Jazz“.

Foto: Jarasum Jazz Festival



TERMIN

Uriel Herman Quartet meets Jenaer Philharmonie

Montag,
11. November 2019, 20 Uhr
Jena, TRAFO
Eintritt 20 €/10 € (erm.)
Karten unter
www.jenaer-philharmonie.de

Uriel Herman Quartet
Jenaer Philharmonie,
Simon Gaudenz – musikalische Leitung

Eine Veranstaltung der
Jenaer Philharmonie und der
Jazzmeile Thüringen.

White City Jazz

Dienstag,
12. November 2019, 20 Uhr
Weimar, Deutsches
Nationaltheater, e-werk,
Kesselsaal
Eintritt 17,50 €
Karten unter service@nationaltheater-weimar.de,
Tel. 03643/755334

Uriel Herman Quartet
Eine Veranstaltung der
Jazzmeile Thüringen.

INFO

Uriel Herman – Piano
Avri Borochoy – Bass & Oud
Uriel Weinberger – Saxophon, Flöte
Haim Peskoff – Drums



Das verlorene Ich

Zeitzeugengespräch mit Eva Stocker

TERMINE

Dienstag,
12. November 2019, 19 Uhr
Erfurt, Erinnerungsort Topf
& Söhne
Eintritt frei

Mittwoch,
13. November 2019, 19 Uhr
Rudolstadt, Schloss
Heidecksburg,
Porzellan-galerie
In der Reihe Heidecksburger
Schlossgespräche.
Eintritt frei

INFO

Eva Stocker – Gespräch
Blanka Weber – Moderation

In Zusammenarbeit mit der
Konrad-Adenauer-Stiftung.

Ihr Leben begann auf dem Bahnhof von Košice, einer Stadt, die heute zur Slowakei gehört, bis 1945 war es ungarisches Staatsgebiet. Genau dort entstand die erste Notiz zu ihrem Leben, verfasst von einem Bahnbeamten. Jener Mann nahm das Kind 1944 aus einem Zug nach Auschwitz entgegen und brachte es zum Waisenhaus.

Das kleine Mädchen ist heute: Eva Stocker. Mit 18 Jahren hat sie sich auf die Suche gemacht, das eigene Ich zu erkunden. Wo kam sie her? Wie lautet ihr eigentlicher Name? Wer waren die Eltern? Sie studierte Pädagogik mit dem Schwerpunkt Literatur, Kunst und Psychologie, erwarb ein Diplom und studierte nochmals an der Filmhochschule in Budapest. Beide Berufe sollten ihren Lebensinhalt prägen: Sie wurde diplomierte Filmautorin und Regisseurin, arbeitete für freie Produktionen, aber auch für Bildungs- und Schulprogramme. Ein Thema hat sie allerdings in den vergangenen Jahrzehnten am meisten beschäftigt: Wie leben jene Menschen weiter, die den Holocaust überlebt haben?

Eva Stocker nennt es „Das zweite Leben“ – und so heißt auch ihr Film, an dem sie seit mehreren Jahren arbeitet. Sie begleitet regelmäßig mit der Kamera Überlebende im Alltag und bei Reisen an ehemalige Orte der Shoah. Wie gelang es ihnen, in die Normalität des Lebens zurückzukehren? Oft besucht sie Schulen, debattiert mit Jugendlichen über Flüchtlinge, Diskriminierung und Mobbing.

Erste Anfragen, ob sie sich vorstellen könne, über sich selbst und ihre Arbeit zu erzählen blieben lange mit „nein“ beantwortet, auch Bahnfahren war lange Zeit tabu in ihrem Leben. Jetzt kommt sie nach Thüringen – nach Erfurt und Rudolstadt – und ist zum Gespräch bereit.

Foto: Eva Stocker



Tarshish

Kim Kedar & Friends

TERMINE

Mittwoch,
13. November 2019, 18 Uhr
Erfurt, Kultur- und
Bildungszentrum der
Jüdischen Landesgemeinde
Eintritt frei, um Spenden wird
gebeten

Donnerstag,
14. November 2019, 20 Uhr
Arnstadt, Kunsthalle
Eintritt 8 €/6 € (erm.)

Freitag,
15. November 2019, 20 Uhr
Weimar, Notenbank
Eintritt 10 €/8 € (erm.)

INFO

Kim Kedar – Gesang und
Keyboard
Efrat Apter – Gesang und
Gitarre
Guy Yaron – Gesang und
Gitarre

In Zusammenarbeit mit
der Deutsch-Israelischen
Gesellschaft e.V.

Foto: Ariel Medina



Tarshish ist eine junge, israelische Band, die sich zum ersten Mal auf Tournee außerhalb Israels befindet. Die Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur präsentieren mit ihren Auftritten eine Europa-Premiere.

Kim, Efrat und Guy leben zwischen Jerusalem, einer uralten Stadt mit einer Vielzahl von Kulturen, und Tel Aviv, der pulsierenden modernen City Israels, die niemals stillsteht. Sie erzählen in ihren Songs die Geschichten junger Israelis, die sich mit den verschiedenen Facetten ihres Lebens auseinandersetzen. Sie tun das teilweise in Alltagssprache, andererseits wird in der Auseinandersetzung mit biblischen Themen das alte Hebräisch lebendig. Mit Musik, die von westlichen, zeitgenössischen Klängen sowie ethnischen Rhythmen und Harmonien beeinflusst wird, entführen Guy, Efrat und Kim das Publikum auf eine ganz besondere Reise durch Raum, Zeit und Klang.

Tarshish (Tarsis) ist der Name der Stadt im heutigen Spanien, in die der Prophet Jona fliehen will, als er von Gott der Auftrag bekam, der Stadt Ninive mit Gottes Strafgericht zu drohen. Zum Bandnamen ist der Ort geworden, da viele Lieder davon handeln, dass sie sich an einen fernen Ort sehnen, um vor ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben zu fliehen. An einen geheimnisvollen Ort, bei dem es keine Rolle spielt, ob er das Tarshish von vor 3000 Jahren oder das Berlin von heute ist.

Blickpunkt Israel – Sichtweisen hier und dort

Arye Sharuz Shalicar

„Ich will mich mit dem Bullshit nicht abfinden, ich rede Klartext«, sagt Arye Sharuz Shalicar. Was er meint, ist der deutsche Blick auf den Staat Israel. „Der Antisemitismus ist in Deutschland, häufig getarnt als sogenannte Israelkritik, weiterhin tief verwurzelt.“

Shalicar kennt sich damit wie kaum jemand aus. Als Jugendlicher im Berliner Wedding wollte er kein Jude sein. In Göttingen geboren, hatte er sich die persisch-jüdische Abstammung nicht ausgesucht. Der Nahost-Konflikt war ihm egal. Anerkennung war es, was er wollte, aber Hass schlug ihm entgegen.

Mit 23 Jahren ging er nach Israel. Und verteidigt fortan dieses Land – jetzt ist es sein Land. Arye Sharuz Shalicar ist jetzt stolz darauf, Jude zu sein. Das ist keine religiöse Selbstfindung, aber immer noch der Umgang mit einem Trauma.

Den Nahost-Konflikt kann er auch jetzt nicht lösen. Aber er sieht: Ein wichtiger Schritt ist, die Darstellung Israels in der Welt zu überarbeiten. Es geht um ein Land und ein Volk, über das viele etwas sagen und nur wenige wirklich etwas wissen.

Die verzerrte Darstellung Israels beginnt in den Schulbüchern. Sie vermitteln, so Shalicar, realitätsferne Muster der Situation, auch im Blick auf Jugendliche mit muslimischem Migrationshintergrund, die teilweise enorm judenfeindlich eingestellt sind.

TERMINE

Mittwoch,
13. November 2019,
14.30 Uhr
Erfurt, Evangelisches Rats-
gymnasium, Aula
Schülergespräch über den
Staat Israel

Mittwoch,
13. November 2019, 18 Uhr
Erfurt, Kultur- und Bildungs-
zentrum der Jüdischen Lan-
desgemeinde Thüringen
Vortrag
mit Musik der Band Tarshish
und anschließenden Gesprä-
chen bei israelischem Buffet

Eine Veranstaltung der
Deutsch-Israelischen
Gesellschaft e.V.

In Zusammenarbeit mit der
Gesellschaft zur Förderung
guten Lebens e.V. und der
Arbeitsgemeinschaft Kirche
und Judentum in Thüringen



Foto: Stephan Röhl

Isaak und der Elefant Abul Abbas

Jüdisches Puppentheater ‚bubales‘, Berlin

TERMINE

Mittwoch,
13. November 2019, 18 Uhr
Altenburg, Christliches
Spalatin-Gymnasium
Eintritt frei

In Zusammenarbeit
mit der Evangelischen
Schulstiftung

Freitag,
15. November 2019, 16 Uhr
Weimar, Notenbank
Eintritt frei
In Kooperation mit dem
Café International der
Caritas des Bistums Erfurt

INFO

In deutscher und
arabischer Sprache.

Shlomit Tulgan, die Berliner Puppenspielerin mit türkischen Wurzeln, hat für ihr jüdisches Puppentheater ‚bubales‘ ein Stück entwickelt, das sich gezielt an Familien mit Migrationshintergrund aus dem arabischen Raum wendet und in deutscher und arabischer Sprache aufgeführt wird.

Die Handlung basiert auf einer wahren Geschichte aus dem Mittelalter: Der jüdische Handelsmann Isaak soll ein Geschenk des Kalifen Harun ar-Raschid an Karl den Großen von Bagdad nach Aachen bringen. Das Geschenk ist ein weißer Elefant namens Abul Abbas. Bei der abenteuerlichen Reise über Jerusalem, die Wüstengebiete Nordafrikas, das Mittelmeer und die Alpen entdecken Isaak und Abul Abbas ihre kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Ihr Projekt hat Shlomit Tulgan gemeinsam mit syrischen Künstlern erarbeitet, die selbst eine Fluchtgeschichte haben. Sechs Schauspieler haben den Text als Playback eingesprochen; musikalisch wird das Stück von einem Mix aus jüdischen Melodien und bekannten arabischen Kinderliedern begleitet. Dabei steht die Musik von Wassim Mukdad auf der syrischen Oud im Vordergrund.



© Jüdisches Puppentheater ‚bubales‘

Jüdisches Exil in Shanghai für Musiker und Kantoren

Vortrag von Dr. Sophie Fetthauer

Es waren etwa 18.000 Menschen, überwiegend jüdischer Herkunft, die ab 1938 aus Deutschland, Österreich und anderen europäischen Ländern in Shanghai vor der Verfolgung des NS-Staats Zuflucht suchten. Darunter: Künstler, Musiker und Kantoren. Der Hafen von Shanghai war einer der wenigen, der damals ohne Kontrolle von Pässen und Visa die Einreise erlaubte.

Dr. Sophie Fetthauer, Universität Hamburg, hat viele Lebenswege von Musikern und Kantoren rekonstruiert und die Biografien von mehr als 450 Personen erforscht. Sie hat jiddische Texte aus Tageszeitungen der damaligen Zeit übersetzt. In ihrem Vortrag gewährt sie einen Einblick in das Shanghai der 1930er und 40er Jahre: ein pulsierender, aber auch ein bedrückender Ort. Die Exilanten arrangierten sich mit neuen Bedingungen, schufen sich eine eigene kleine Welt. Das galt auch für die Musiker und Kantoren. Es fanden Konzerte, Operetten und „jüdische Abende“ der Kantoren statt. Wo finden wir heute noch Spuren? Was ist erhalten? Und wie sahen die weiteren Lebenswege aus, denn viele der Exilanten mussten Shanghai wieder verlassen?

Dr. Sophie Fetthauer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Arbeitsstelle „Verfolgte Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit“ der Universität Hamburg.

TERMIN

Freitag,
15. November 2019,
19.30 Uhr
Erfurt, Kleine Synagoge
Eintritt frei

INFO

Dr. Sophie Fetthauer – Vortrag
Blanka Weber – Moderation

In Kooperation mit der
Friedrich Ebert Stiftung,
Landesbüro Thüringen.



Foto: privat

8. Lange Nacht des Klezmer

Abschlussveranstaltung der 27. Thüringer Tage
der jüdisch-israelischen Kultur

TERMINE

Samstag,
16. November 2019, 19.30 Uhr
Erfurt, Thomaskirche
Eintritt 15 €/12 € (erm.)

INFO

Kostenfreie Workshops für
alle Musizierfreudigen unter
der Leitung von **Alan Bern**

Donnerstag,
14. November 2019, 19 Uhr
Erfurt, Gemeindehaus
Thomaskirche

Freitag,
15. November 2019, 19 Uhr
Erfurt, Gemeindehaus
Thomaskirche

Vorbereitungs-Workshops
unter der Leitung von
Reinhard Schwalbe

Mittwoch, **9. Oktober 2019**,
19 Uhr

Freitag, **25. Oktober 2019**,
19 Uhr

Mittwoch, **30. Oktober 2019**,
19 Uhr

Mittwoch, **6. Oktober 2019**,
19 Uhr
Erfurt, Offene Arbeit,
Allerheiligenstraße 9,
Hinterhaus

Anmeldung zu den
Workshops und Anfragen zu
Notenmaterial unter
reinhard.schwalbe@gmx.de

Zum ersten Mal findet in diesem Jahr die Lange Nacht des Klezmer im Rahmen der Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur statt. Der längst legendäre Erfurter Klezmer-Marathon geht damit bereits in seine achte Auflage.

Auch die Neuauflage in der Thomaskirche stellt in viereinhalb abwechslungsreichen und intensiven Stunden einheimische und überregionale Musiker vor, die sich für jiddische und jüdische Musik begeistern. Klezmer wird von ihnen allen als Bestandteil einer universellen Welt-Musiksprache mit vielfältigen Dialekten verstanden: einer musikalischen Sprache, die von Herzen kommt und zu Herzen geht. Ein Klezmer macht nicht einfach nur Musik, er singt und spricht durch sein Instrument. Er erzählt Geschichten, einfache und komplizierte, lustige und traurige ... nacheinander und manchmal auch gleichzeitig. Wer Lust hat, mitzuklatschen, mitzusingen und mitzutanzten ist herzlich dazu eingeladen.

Musikbegeisterten Erfurtern und Thüringern steht zudem die Möglichkeit offen, an zwei Workshop-Abenden teilzunehmen, die von Alan Bern geleitet werden. Höhepunkt der Klezmernacht wird dann das abschließende, gemeinsame Musizieren aller Bands, Ensembles und Workshopteilnehmer im gemeinsamen Klezmer-Orchester sein.

Neben den beiden unverzichtbaren Erfurter Urgesteinen, dem Misrach Ensemble und der String Company wird in diesem Jahr das Trio

Jezmer aus Jena zu Gast sein, das eine faszinierende, swingend-progressiv-mische Mischung aus Klezmer, Jazz und lateinamerikanischen Rhythmen darbietet.

Ein ganz besonderer Programmpunkt der Langen Nacht des Klezmer wird die Aufführung von Alan Berns Liederzyklus „Kadya-Lieder“ sein, die er für Quartett und Kinderchor arrangiert hat. Die polnisch-amerikanische Dichterin Kadya Molodowsky (1894–1975) war eine der bedeutendsten jiddischen Autorinnen des 20. Jahrhunderts. Ihre geistreichen, verspielten und humorvollen Gedichte gehören zum Kanon der jiddischen Literatur.

Alan Berns Vertonung der Kadya-Lieder war im Jahr 2017 auch die musikalische Basis eines bahnbrechenden Gemeinschaftsprojektes des Yiddish Summer Weimar und des Arab-Jewish Community Centers in Tel Aviv-Jaffa. Teilnehmerinnen des YSW-Kinderliederworkshops und Sängerinnen der schola cantorum weimar reisten nach Israel und erarbeiteten dort mit dem Chor „Voices of Peace“ die gemeinsame Aufführung der Lieder.

Alan Bern wird mit seinem Quartett zudem einen eigenen Programmpunkt zur Langen Nacht beisteuern.



Alan Bern, Foto: Andreas Welskop

Alan Bern & Friends

Alan Bern (USA/D) – Klavier & Akkordeon
Tayfun Guttstadt (Türkei/D) – Gitarre
Mark Kovnatskiy (Russland/D) – Geige
Alexei Rozov (Russland) – Kontrabass

Der Weimar-Preisträger des Jahres 2016, Dr. Alan Bern, ist Gründer und künstlerischer Leiter des Yiddish Summer Weimar. Er gründete die Other Music Academy (OMA) und ist Mitbegründer und Vorstandsvorsitzender des other music e.V. 2017 wurde Alan Bern mit dem Verdienstorden des Freistaats Thüringen ausgezeichnet.

Bern widmet sich der Musik nicht nur als Komponist, Arrangeur, Pianist und Akkordeonist, sondern ist auch Pädagoge, Kulturaktivist und Philosoph.



schola cantorum, Foto: Lutz Edelhoff

schola cantorum weimar

Die schola cantorum weimar ist der größte Kinder- und Jugendchor Thüringens. Gegründet 2002 von der künstlerischen Leiterin Cordula Fischer, singen mittlerweile über 250 junge Sängerinnen und Sänger in sieben altersspezifischen Teilchören. Beim Deutschen Chorwettbewerb 2018 in Freiburg/Br. belegte der Kinderchor der schola cantorum den 1. Platz, der Jugendchor den 3. Platz. Die Chöre präsentieren ihr Können in Konzerten und unternehmen Tourneen ins In- und Ausland.

Eine besondere Freundschaft verbindet den Chor mit der Chorakademie Erfurt, die ebenfalls von Cordula Fischer geleitet wird.



Foto: String Company

The String Company

Marion Minkus – Gesang
Reinhard Schwalbe – Violine,
Lev Guzman – Viola,
Jens Hichert – Gitarre
Lukas Pannecke – Kontrabass

Lev Guzman, der in Usbekistan geborene Bratschist, brachte die leidenschaftliche Klezmer-Musik seiner Heimat mit nach Erfurt. Er fand hier Musiker-Freunde, die sich spontan dafür begeisterten. Das Repertoire der Band umfasst eigene Kompositionen und temperamentvolle Arrangements. Besonders die Klezmer-Interpretationen der String Company lassen jede Melodie zu einer persönlichen Botschaft werden – mal wild, mal cool, mal harmo-nietrunken.



Foto: Misrach Ensemble



Foto: Trio Jezmer

Misrach Projekt – Vom Ghetto in die neue Welt

Regina Herrlich – Gesang
 Karolin Weigel – Flöte
 Lev Guzman – Bratsche
 Klaus Hagedorn – Percussion
 Boris Langenbach – Klarinette
 Lutz Balzer – Gitarre & Gesang

Das „Misrach-Quartett“ besteht seit etwa 15 Jahren. Das Repertoire umfasst Melodien aus allen Bereichen jüdischen Lebens. Das Ensemble „Canticas de Sefarad“ widmet sich hauptsächlich der Musik der spanischen Juden. Anlässlich der vergangenen Erfurter Klezmernächte entstand das „Misrach-Projekt“, das beide Ensembles vereint und für die Klezmernacht 2019 das Programm „Vom Ghetto in die Neue Welt“ zusammengestellt hat.

Jezmer

Detlef Rinke – Gitarre
 Klaus Wegener – Klarinette
 Kalle Schmied – Schlagzeug

Unter dem Namen „Jezmer“ – entstanden als Wortspiel aus den Begriffen „Jazz“ und „Klezmer“ – fanden sich drei Jenaer Musiker zusammen. So wie der Name, verbindet auch ihre Musik Elemente des „Jazz“, des „Klezmer“ und der lateinamerikanischen Musik.

Allen drei Stilrichtungen ist eine starke Ausdruckskraft gemeinsam. Neben ekstatischer Freude steht tiefe Verzweiflung, neben Zärtlichkeit und Sinnlichkeit steht Aggressivität und Wut. Die Musik von „Jezmer“ taucht die Zuhörer in ein Wechselbad der Gefühle.

„Shabbat – Sonntag – Ruhetag“ –

Das Judentum kennenlernen

Arie Rosen (Jerusalem)

TERMIN

Montag–Mittwoch
4.–6. November 2019
 Weimar

INFO

Veranstaltet von der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport.

Folgende Schulen in Weimar sind für das Projekt vorgesehen:

- Johannes-Landenberger-Förderzentrum
- Herderschule
- Parkschule – Staatliche Regelschule
- Staatliche Gemeinschaftsschule Carl Zeiss
- Schillergymnasium

Durch das von der in Israel lebenden Autorin und Pädagogin Lea Fleischmann entwickelte Projekt werden kulturell-religiöse Grundkenntnisse über das Judentum vermittelt. Im Zentrum steht dabei die Bedeutung, Geschichte und Gestaltung des Shabbat. Anhand von entsprechenden (Kult)gegenständen und der Präsentation einer Thorarolle werden die Schülerinnen und Schüler auf sehr anschauliche Weise mit zentralen identitätsstiftenden Praktiken des Judentums vertraut gemacht. Zugleich werden die jüdischen Wurzeln des (christlichen) Sonntages bzw. des sonntäglichen Ruhetages erläutert.

Auch durch Gesang und gemeinsames Shabbatbrot-Essen werden den Schülerinnen und Schülern auf lebensweltliche und spannende Weise wichtige Traditionen nahegebracht.



Arie Rosen, Foto: Kulturelle Begegnungen

Mit Tinte und Feder:

Hebräisch schreiben mit einem Spezialisten

Kinder-Universität Erfurt mit Márk Fernadi-Jerusálmi

Ihr wolltet schon immer wissen, wie die von rechts nach links geschriebene hebräische Sprache funktioniert? Dann kommt mit eurer Klasse zur Kinderuni und probiert selbst aus, wie das geht. Márk Farnadi-Jerusálmi zeigt euch, wie man Hebräisch mit Tinte und Feder auf Pergament schreibt ... und alles, ohne etwas zu verwischen!

Márk Farnadi-Jerusálmi wurde in Ungarn geboren. In Israel studierte er Druck und Computergrafik und wurde Sofer (= Schreiber), weil sich in diesem Beruf sein Interesse für das Judentum, für Kunst und für Linguistik vereinen lässt. 2005 erhielt er sein Sofer-Zertifikat, 2016 seinen Magister Artium in Jüdischer Kulturgeschichte. Gegenwärtig arbeitet er an seiner Doktorarbeit in Paris und Budapest.

TERMIN

Mittwoch,
6. November 2019
Erfurt, Universität, Campus

Anmeldung unter
kinderuni-erfurt@
fh-erfurt.de

INFO

In Kooperation mit dem
Research Centre „Dynamik
ritueller Praktiken im
Judentum“



Foto: Mark Bickerdike

Die Koscher-Maschine

Ein Puppen-Sciencefiction über die Rolle der Tiere im Judentum
Theater ‚bubales‘

Zeichen-Workshop

zu den Tieren der Koscher-
Maschine

TERMINE

Montag,

11. November 2019 &

Dienstag,

12. November 2019,

vormittags

Mühlhausen, Evangelisches
Schulzentrum

In Zusammenarbeit mit der
Evangelischen Schulstiftung.

Mittwoch,

13. November 2019,

vormittags

Gera, Entdecker-Grundschule

In Zusammenarbeit mit dem
Interkulturellen Verein Gera.

Donnerstag,

14. November 2019,

vormittags

Nordhausen, Evangelische
Grundschule

In Zusammenarbeit mit der
Evangelischen Schulstiftung.

Shlomit Tulgan ist

Kunstpädagogin und stammt aus einer jüdisch-sephardischen Familie aus Istanbul. In Berlin geboren, wuchs sie in Prag und Moskau auf, studierte an der UdK Berlin und lebte für einige Zeit in Israel und den USA. Hauptberuflich arbeitet Shlomit Tulgan in der Bildungsabteilung des Jüdischen Museums Berlin. 2011 gründete sie ‚bubales‘, das erste jüdische Puppentheater Deutschlands, bei dem natürlich auch die Stärkung der Lachmuskeln dazugehört.

Shlomit Tulgan ist mit ihrem jüdischen Puppentheater ‚bubales‘ zu Gast in drei Thüringer Schulen und nimmt die Kinder mit auf eine Reise in die jüdische Kultur.

Was bedeutet eigentlich „koscher“? Sind Schweine nicht „koscher“ oder nicht „halal“ oder beides?

Das Schweinchen Babett möchte kosher werden. Bald schon sorgt Shlomos selbstgebastelte Koscher-Maschine auf dem Kinderbauernhof für Schlamassel. Zum Glück kommen Shlomos türkische Klassenfreundin Ayshe und der Rabbi zur Hilfe.

Mit lustigen Songs und bunten Tieren erklären die ‚bubales‘, welche Tiere kosher sind, und was bei den jüdischen Speiseregeln beachtet wird.

Ein Zeichen-Workshop basierend auf den Tieren des Puppentheaters macht den Schulprojekttag vollends zu einer bunten Sache.



Mit Kindern über jüdische Kultur, Geschichte und den Holocaust sprechen

Ein Filmgespräch über den Oscar-preisgekrönten Film „Spielzeugland“ mit Prof. Dr. Karin Richter (Universität Erfurt)

TERMIN

Dienstag,
12. November 2019,
vormittags
Evangelische
Grundschule **Gotha**

Mittwoch,
13. November 2019,
vormittags
Evangelische
Grundschule **Eisenach**

In Zusammenarbeit
mit der Evangelischen
Schulstiftung.

Viel zu früh sei es, zu schmerzhaft. Eben nichts für Kinder. Dies und Ähnliches hört Karin Richter, emeritierte Professorin für Kinder- und Jugendliteratur/Literarische Erziehung an der Universität Erfurt, oft, wenn sie mit Kindern über Judenverfolgung und Holocaust sprechen will. Viele Eltern und Lehrer scheuen sich, das Thema mit Kindern zu bearbeiten. Vielleicht, weil sie nicht vermitteln können, was sie selbst kaum verstehen. Vielleicht aus Furcht vor Fragen, auf die sie keine Antworten finden. Vielleicht, weil sie die Kleinen schützen wollen. Vor der Geschichte?

Prof. Dr. Karin Richter stellt sich dieser Aufgabe. Anhand des bewegenden Kurzfilms „Spielzeugland“ thematisiert sie mit den Schülerinnen und Schülern die Ereignisse rund um die Deportation der Juden.

Sie hat dabei die Erfahrung gemacht, dass die Kinder sehr wohl Interesse am Thema zeigen und sehr aufmerksam sind, wenn man ihnen einen ihrem Alter entsprechenden Zugang verschafft. Ziel ihrer Bemühungen ist es, die Hemmschwellen von Eltern und Lehrern bei der Vermittlung des Themas Holocaust abzubauen.

In Eisenach erweitert Karin Richter ihr Thema noch um einen weiteren Aspekt: Von der Golem-Legende zum „Spielzeugland“. Die Geschichte jüdischer Verfolgung in den Golem-Legenden und die Bedrohung und Vernichtung jüdischen Lebens in der NS-Zeit in seiner Darstellung in dem Kurzfilm „Spielzeugland“.

Veranstaltungsübersicht

fortlaufend alphabetisch/chronologisch

ALTENBURG

Mi, 13.11., 18 Uhr, Christliches

Spalatingymnasium

Isaak und der Elefant Abul Abbas

Ein Puppentheater für geflüchtete Familien

In deutscher und arabischer Sprache

Jüdisches Puppentheater ‚bubales‘/Shlomit Tulgan

► s. Seite 46

APOLDA

Sa, 2.11., 15 Uhr, Bernhard-Prager-Haus

Schpiel-she mir a Lidele in Jiddisch

Ein Abend mit jiddischen Liedern und Geschichten

Orge Zuraswki (Gesang/Gitarre), Jens Sachse (Geige)

► s. Seite 17

ARNSTADT

Fr, 1.11., 18 Uhr, Restaurant Tanya Harding

White-City-Festmenü

Fünf kulinarische Gänge zur Feier des modernen Israels

► s. Seite 16

Do, 7.11., 19 Uhr, Haus zur Rebentür

Aufforstung in Israel – und die Wüste wird grün

Der Jüdische Nationalfonds – Keren Kayemeth Lelsrael e.V.

Vortrag von Johannes Guagnin

► s. Seite 34

Do, 14.11., 20 Uhr, Kunsthalle

Tarshish

Israelisches Urban-Folk-Konzert mit Kim Kedar & Friends

► s. Seite 44

BAD LANGENSALZA

Fr, 8.11., 8 & 11 Uhr (Schulvorführungen)

Sa, 9.11., 10 Uhr, Kino Burgtheater

Wir sind Juden aus Breslau

Kinodokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szuszies

► s. Seite 35

(Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung)

BERKACH (GRABFELD)

So, 3.11., 17.30 Uhr, Synagoge

Leipziger Synagogalchor

Jüdische Kostbarkeiten

► s. Seite 20

BIBRA (GRABFELD)

Mi, 13.11., 19 Uhr, Aula der Gemeinschaftsschule Grabfeld

Roman eines Schicksallosen

Eine szenische Lesung aus dem Roman von Imre Kertész

► s. Seite 18

EISENACH

Sa, 2.11.–Do, 14.11.

Kuratorenführungen durch die Sonderausstellung „Erforschung und Beseitigung. Das kirchliche ‚Entjudungsinstitut‘ 1939–1945“

Die Führungen sind kostenlos.

Der Eintrittspreis in die Sonderausstellung beträgt 4,00 €.

Sa, 2.11., 14 Uhr mit Michael Weise M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Mi, 6.11., 9 Uhr mit Dr. Jochen Birkenmeier, Wissenschaftlicher Leiter und Kurator der Stiftung Lutherhaus Eisenach

Sa, 9.11., 11 Uhr mit Michael Weise M.A.

Do, 14.11., 17 Uhr mit Dr. Jochen Birkenmeier

Das Lutherhaus Eisenach erläutert die Entstehung und Tätigkeit des antisemitischen „Entjudungsinstituts“ in einer fundierten, eindrücklichen und kritischen Sonderausstellung.
(Veranstalter: Lutherhaus Eisenach)

So, 17.11., 18 Uhr
Eisenach, Lutherhaus
Eintritt frei

**„Dichten ist ein Übermut“ –
200 Jahre „West-östlicher Divan“
zwischen Klassik und Gegenwart**

Ein Abend mit Anne Kies, Steffen Mensching und Christoph Schmitz-Scholemann im Lutherhaus Eisenach
(Veranstalter: Thüringer Literaturrat e.V.)

ERFURT

Sa, 26.10., ab 17 Uhr, Alte Synagoge
Zehn Jahre und eine Nacht
2009–2019 – 10 Jahre Museum Alte Synagoge
► s. Seite 12

Do, 31.10., 19.30 Uhr, Michaeliskirche
Festkonzert
Noam Vazana – 18 Aliyot
Eine Feier des bunten, multikulturellen Zusammenlebens in Israel
► s. Seite 10

So, 3.11., 15 Uhr, Atrium der Stadtwerke
Interreligiöses Gedenken für die Opfer von Gewalt
Interreligiöse Andacht und Podiumsdiskussion
(Veranstalter: Interreligiöser Gesprächskreis „Religionen in Thüringen“)

So, 3.11., 16 Uhr, Erinnerungsort Topf & Söhne
Landschaft mit Campanile II
Vernissage einer Foto-Ausstellung von Aribert Janus Spiegler
Prof. Dr. Kai Uwe Schierz, Direktor der Kunstmuseen der Landeshauptstadt Erfurt – Einführung
Dipl.-Med. Helmut Krause, Menschenrechtsbeauftragter der Landesärztekammer Thüringen – Grußwort

Foto: A.J. Spiegler



Musikalische Umrahmung: Leine Henkel (Klavier) und Friedemann Seifert-Henkel (Kontrabass).

Die Foto-Serie von Aribert Janus Spiegler setzt den Glockenturm der Gedenkstätte Buchenwald, den Campanile am Ettersberg, in einen Dialog mit Orten der Hochkultur in Erfurt und Weimar. Die Foto-Ausstellung ist vom 3. November 2019 bis zum 31. Januar 2020 im Erinnerungsort Topf & Söhne zu sehen.

Di, 5.11., ab 10 Uhr, Kinder- und Jugendbibliothek

Erinnerungen an jüdisches Leben im literarischen Werk von Mirjam Pressler

Lesung und Gespräche für Schülerinnen und Schüler (10 Uhr)

Lesung und Gespräche für Bibliothekare und Literaturinteressierte (14 Uhr)

► s. Seite 22

Di, 5.11., 19.30 Uhr, Alte Synagoge

Aus der Dunkelheit ins Licht – die Retterin der Alten Synagoge in Erfurt

Ein Abend für Rosita Petersheim
Eintritt frei

Wie oft hat Rosita Peterseim von der „Wiederentdeckung“ der Alten Synagoge berichtet – und gleichzeitig mit dieser Formulierung gehadert: Denn aus der Fachliteratur war seit dem 19. Jahrhundert bekannt, dass sich zwischen Fischmarkt, Michaelisstraße und Waagegasse verbaute Mauerreste einer Synagoge befinden sollen. Und bereits Ende der 1980er Jahre gab es Anlass, die Bausubstanz dort etwas genauer in Augenschein zu nehmen, was sie zusammen mit haupt- und ehrenamtlichen Denkmalpflegern tat.

Am 7. September 2019 ist Rosita Petersheim verstorben. Ihrer Initiative ist es zu verdanken, dass nicht nur die wertvolle, originale Bausubstanz der Alten Synagoge erkannt, gesichert und bauhistorisch untersucht wurde, sondern dass das Bauwerk 1998 auch durch die Stadt erworben und im Folgenden zu einem Museum umgebaut wurde.

Mi, 6.11., 19 Uhr, Universität

Mit Tinte und Feder: Hebräisch schreiben mit einem Spezialisten

Kinderuniversität Erfurt mit Márk Farnadi-Jerusalmi

► s. Seite 53

Mi, 6.11., ab 14 Uhr, Bildungshaus St. Ursula

Ritual Objects in Ritual Contexts

Internationale Konferenz der Universität Erfurt

► s. Seite 26

Mi, 6.11., 20 Uhr, Kleine Synagoge

The Mouth – An Instrument for Creating Worlds

Lecture Performance mit Victoria Hanna

► s. Seite 28

Do, 7.11., 19 Uhr, Kleine Synagoge

Neues Bauen in Altneuland – Architektur in Erez Israel seit 1909

Vortrag von Dr.-Ing. Carsten Liesenberg

► s. Seite 23

Fr, 8.11., ab 10.30 Uhr, Bildungshaus St. Ursula

Ritual Objects in Ritual Contexts

Internationale Konferenz der Universität Erfurt

► s. Seite 26

Fr, 8.11., 18–22.30 Uhr, Alte Synagoge

Vom Fuchs und der μ -RFA

Interdisziplinäre Untersuchungen mittelalterlicher Fabelbilder auf Emailscheiben im Erfurter Schatz

Veranstaltung im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften
Eintritt frei



Eines der außergewöhnlichsten Objekte im Erfurter Schatz ist ein silbernes Doppelgefäß. Es war mit Emailmedaillons geschmückt, die allerdings durch die lange Zeit im Boden stark korrodiert waren. In kurzen Vorträgen werden die durch Röntgenuntersuchungen, Farb- und Materialanalysen untersuchten Emailscheiben vorgestellt, anschließend sind die rekonstruierten Scheiben erstmalig und nur an diesem Abend im Keller der Synagoge zu besichtigen.

Sa, 8.11., 10 Uhr, Neuer Jüdischer Friedhof
Gedenkstunde zum Jahrestag des Novemberpogroms 1938
(Veranstalter: Netzwerk Jüdisches Leben Erfurt)

So, 10.11., 17 Uhr, Kultur- und Bildungszentrum der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen
Asamblea Mediterranea
Die Musik der Sepharden und der Ashkenazen
► s. Seite 36

Mo, 11.11., 19 Uhr, Kleine Synagoge
Über den Antisemitismus (in) der DDR
Podiumsgespräch mit Henryk Goldberg, Christian Dietrich und Ricklef Münnich
► s. Seite 40

Di, 12.11., 10–12 Uhr,
Erinnerungsort Topf & Söhne
Geschichte für alle
Führung in Leichter Sprache durch die Ausstellung „Techniker der ‚Endlösung‘“
Eintritt frei
(Veranstalter: Erinnerungsort Topf&Söhne in Zusammenarbeit mit Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Erfurt e.V.)

Das barrierefreie Angebot ermöglicht Menschen mit Behinderung und Menschen mit Sprachbarrieren einen Einblick in die Geschichte des Nationalsozialismus und der Beteiligung der Erfurter Firma Topf & Söhne an den Massenverbrechen.

Di, 12.11., 19 Uhr,
Erinnerungsort Topf & Söhne
Das verlorene Ich
Zeitzeugengespräch mit Eva Stocker
► s. Seite 42

Mi, 13.11., 14.30 Uhr, Evangelisches Ratsgymnasium, Aula
Schülergespräch mit Arye Sharuz Shalicar
► s. Seite 45

Mi, 13.11., 18 Uhr, Kultur- und Bildungszentrum der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen
Tarshish
Israelisches Urban-Folk-Konzert
Blickpunkt Israel – Sichtweisen hier und dort
Vortrag von Arye Sharuz Shalicar
Mit anschließenden Gesprächen und israelischem Buffet
► s. Seite 44, 45

Do, 14.11., 19 Uhr, Kleine Synagoge
Jüdische Schülerinnen an der Erfurter Ursulinschule 1933 bis 1938
Buchvorstellung mit Andrea Wittkamp, Historikerin, Bistumsarchiv Erfurt
Moderation: PD Dr. Annegret Schüle, amt. Direktorin der Erfurter Geschichtsmuseen
Zur Einführung lesen Mitglieder des Arbeitskreises Erfurter GeDenken 1933–1945 aus den Lebenserinnerungen von Hanna Herzberg
Eintritt frei
(Veranstalter: Netzwerk „Jüdisches Leben Erfurt“ in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Forum)

In ihrem Buch „Wie außerdem bekannt ist, gehören verschiedene Jüdinnen der Schule an.“ Die Erfurter Ursulinschule 1933 bis 1938 und Hanna Herzbergs Rückblick auf die Shoah“ beleuchtet Andrea Wittkamp ein nahezu unbekanntes Kapitel der Erfurter Stadtgeschichte: Die Ordensfrauen des Ursulinenklosters hatten bis zur erzwungenen Schließung ihrer Schule im Jahr 1938 Mädchen aufgenommen, die als Jüdinnen verfolgt und deshalb an anderen Schulen nicht zugelassen oder dort diskriminiert wurden. Die Autorin hat in den Schulakten

die Namen aller jüdischen Schülerinnen recherchiert, zu denen Hanna Herzberg und ihre Schwester Eva zählten. 1987 zeichnete Hanna Herzberg ihre Lebenserinnerungen auf. Als Überlebende der Shoah blickt sie auf ihre Schulzeit in Erfurt zurück und erzählt vom Alltag der Familien Herzberg und Pinthus. Ihr Vater war Gesellschafter des Kaufhauses Römischer Kaiser, das ihr Großvater, Vorstandsvorsitzender der Synagogengemeinde, mitbegründet hatte. Eindrücklich beschreibt Hanna Herzberg die Flucht der Familie aus Deutschland, Stationen der Emigration, die Internierung in den Niederlanden, die Deportation über das Ghetto Theresienstadt nach Auschwitz, den Verlust des Vaters, die Zwangsarbeit in Freiberg/Sachsen und schließlich die Befreiung aus dem Konzentrationslager Mauthausen.



Hanna Herzberg als Schülerin in Erfurt, undatiert; Foto: privat

Fr, 15.11., 19.30 Uhr, Kleine Synagoge
Jüdisches Exil in Shanghai
 für Musiker und Kantoren
 Vortrag von Dr. Sophie Fetthauer
 ▶ s. Seite 47

Sa, 16.11., 9.30–16 Uhr, Erinnerungsort Topf & Söhne

6. Königsgambit-Gedenkturnier

Savielly Tartakower (1887–1956) – „Der geniale Schachmeister mit dem größten Witz“

(Veranstalter: Erinnerungsort Topf & Söhne)
 Eintritt frei, Anmeldungen bitte vorab an den Turnierleiter Eugen Mantu per Mail: eugenmantu@yahoo.de



Savielly Tartakower, ©wikimedia commons

Es gibt in der Schachgeschichte kaum einen faszinierenderen Protagonisten als Savielly Tartakower, der am 21. Februar 1887 in Rostow am Don als Sohn jüdischer Kaufleute das Licht der Welt erblickte. Mit zehn Jahren erlernte er das Schachspielen. Nach seinen Worten packte ihn der „Schachteufel“ jedoch erst kurz nach dem Abitur und er begann, sich dem Spiel mit großer Intensität zu widmen. Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften in Genf und Wien betrieb er das Schachspiel als Beruf. Seine größten Erfolge feierte er in den 1920er Jahren, als er einige hochkarätig besetzte Turniere gewann und zudem mit dem 1924 erschienenen Werk „Die hypermoderne Schachpartie“ die Schachtheorie nachhaltig beeinflusst hat. 1924 siedelte er nach Paris über und wurde während des Zweiten Weltkriegs Mitglied der Résistance.



Herr Zwilling und Frau Zuckermann

Tartakower wurde 1930 Olympiasieger und 1950 Großmeister. Am 5. Februar 1956 starb er mit 59 Jahren in Paris. Bis heute ist sein Name mit einer Kombination aus schachlicher Spitzenklasse und aktivem antifaschistischen Widerstand verbunden. Schon zum sechsten Mal treffen sich Schachspielerinnen und Schachspieler während der Gedenkstage an die Novemberpogrome 1938 im Erinnerungsort Topf & Söhne, um einen jüdischen Schachgroßmeister zu ehren und mit Spielfreude an den großen jüdischen Beitrag zur internationalen Schachkultur zu erinnern.

Sa, 16.11., 19.30 Uhr, Thomaskirche

8. Lange Nacht des Klezmer

Abschlussveranstaltung der 27. Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur
► s. Seite 48

GERA

So, 3.11., 15.30 Uhr, Metropol Kino

Herr Zwilling und Frau Zuckermann

Film von Volker Koepp, Deutschland 1999

Eintritt: 8,50 €/7,50 € (erm.)

(Veranstalter: Metropol Kino Gera)

Czernowitz im Westen der Ukraine war einst Zentrum jüdischer Kultur in der Bukowina, die über die Jahrhunderte vom Vielvölkergemisch geprägt war. Die jüdische Bevölkerung machte zeitweilig die Hälfte der Einwohnerschaft aus, es überlebten nur wenige die von Deutschen und Rumänen 1941 verordnete Deportation in die Lager Transnistriens. Im Mittelpunkt von Volker Koepps Film aus dem Jahr 1999 stehen Herr Zwilling und Frau Zuckermann, die zu den letzten noch im alten Czernowitz geborenen Juden gehörten. In den Lebensgeschichten dieser beiden Menschen steckt das Elend des 20. Jahrhunderts. Anlässlich des 75. Geburtstags von Volker Koepp kehrt der Film in restaurierter Fassung ins Kino zurück.

So, 3.11., 18 Uhr, Theater, Bühne am Park

Roman eines Schicksallosen

Eine szenische Lesung aus dem Roman von Imre Kertész

► s. Seite 18

Di, 5.11., 18.30 Uhr, Metropol Kino

Mi, 9.11., 16.30 Uhr, Metropol Kino

Frau Stern

Film von Anatol Schuster, 2019

Eintritt: 6 € (Di.), 7,50 € (Mi.)

(Veranstalter: Metropol Kino Gera)

Eine jüdische Frau in Berlin, die ihrem Leben ein Ende setzen will. Was sich auf den ersten Blick wie eine heikle Versuchsanordnung anhört, wird in Anatol Schusters Debütfilm ‚Frau Stern‘ zu einem berührenden, komischen, weisen Film über das Leben, das Älterwerden und Sterben. Ein traurig schönes Kleinod.

Fr, 8.11., 19 Uhr, Trinitatiskirche

Konzert der KlezBanda

Mit a yiddische neshome

► s. Seite 32

Sa, 9.11., 16.30 Uhr,

Denkmal Synagoge Schülerstraße

Erinnerung an die Pogromnacht von 1938

(Veranstalter: Stadt Gera)

Sa, 9.11., 17.00 Uhr

Trinitatiskirche

Ökumenischer Gedenkgottesdienst

zur Erinnerung an die Opfer der Pogromnacht

(Veranstalter: Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Gera)

Di, 12.11., 17 Uhr, Stadtbibliothek

Gespaltenes Land –

Literatur aus und über Israel

Lesung von Bernd Kemter,

Goethegesellschaft Gera

In ihrer Wohnung nahe der Jerusalemer Altstadt erlebt Angelika Schrobsdorff unmittelbar die Konflikte ihrer jüdischen und arabischen Nachbarn. So

beschreibt sie in ihrem Roman „Jerusalem war immer eine schwere Adresse“ auch einen Aufstand der Palästinenser. Die am 24. Dezember 1927 in Freiburg im Breisgau geborene Autorin lebte viele Jahrzehnte in Jerusalem. Weil sie die politische Situation in Israel nicht mehr ertrug, kehrte sie 2006 nach Deutschland zurück, hier starb sie am 30. Juli 2016.

Ebenso persönlich ist das Buch "Mein gelobtes Land" von Ari Shavit gehalten, der auf berührende Weise Triumph und Tragödie Israels schildert. Ari Shavit, geboren 1957, Journalist und lange Zeit eine der wichtigsten Stimmen in Israel, gehört zu jenen Männern, deren Karrieren durch Vorwürfe sexueller Belästigung abrupt beendet wurden. Dennoch hat sein mehrfach ausgezeichnete Bestseller von 2013 bis heute nichts von seiner Brisanz eingebüßt. (Veranstalter: Stadtbibliothek Gera)

Di, 12.11., 19.30 Uhr, comma

Schalom, neues Deutschland! – Was aus uns geworden ist

Lesung, Film, Konzert mit André Herzberg

► s. Seite 38

Mi, 13.11., vormittags,

Entdecker-Grundschule

Die Koscher-Maschine & Zeichenworkshop

Schulprojekttag mit dem jüdischen Puppentheater ‚bubales‘/Shlomit Tulgan

► s. Seite 54

Do, 14.11., 19 Uhr, Stadtmuseum

Neues Bauen in Altneuland – Architektur in Erez Israel seit 1909

Vortrag von Dr.-Ing. Carsten Liesenberg

► s. Seite 23

HILDBURGHAUSEN

Di, 12.11., 19.30 Uhr, Bürgersaal

Filmvorführung „Familie Brasch“

(Veranstalter: Bibliothek Hildburghausen in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen)

HOLZHAUSEN (AMT WACHSENBURG)

Sa, 9.11., 19 Uhr, Dreifaltigkeitskirche
Schpiel-she mir a Lidele in Jiddisch
Ein Abend mit jiddischen Liedern und Geschichten

► s. Seite 17

JENA

Fr, 1.11., 19 Uhr, Trafostation
Festkonzert: Noam Vazana – 18 Aliyot
Eine Feier des bunten, multikulturellen Zusammenlebens in Israel

► s. Seite 10

Do, 7.11., 19.30 Uhr, KuBuS
Konzert der KlezBanda
Mit a yiddishe neshome

► s. Seite 32

Sa, 9.11., 17.45 Uhr
Der Klang der Stolpersteine
41 Kurzkonzerte an Jenas Stolpersteinen
Ein Zeichen für Frieden, Toleranz, Respekt und die Kraft der Gemeinsamkeit
(Veranstalter: Jenaer Arbeitskreis Judentum und die Stadt Jena)

19 Uhr, Vorplatz am Westbahnhof
Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht
Nähere Informationen: www.facebook.com/KlangDerStolpersteineJena
(Veranstalter: Jenaer Arbeitskreis Judentum und die Stadt Jena)



Mo, 11.11., 20 Uhr, Trafostation
Uriel Herman Quartet meets Jenaer Philharmonie
BAUHAUS 100 – Jazzmeile Edition
(Veranstalter: Jenaer Philharmonie und Jazzmeile Thüringen)

► s. Seite 41

Mi, 13.11., 18.30 Uhr, Jüdisches Gemeindezentrum (Lobeda-Ost)
Juden in Buchenwald
Vortrag von Dr. Harry Stein/Gedenkstätte Buchenwald
Eintritt frei
(Veranstalter: Begegnungsgruppe Judentum Jena)

KRANICHPELD

So, 10.11., 17 Uhr, Baumbachhaus
„Eine Melodie singt mein Herz, die du gesungen...“
Lieder von Friedrich Gernsheim, Karl Goldmark und Salomon Jadassohn
Konzert mit dem Gernsheim-Duo

► s. Seite 37

MEININGEN

Fr, 1.11., 19 Uhr, Schlosskirche, Konzertsaal
„Johannes Brahms“
Caravan Chamber Orchestra
► s. Seite 14

Mi, 13.11., 19 Uhr, Literaturmuseum Baumbachhaus
Düstere Vorahnungen. Deutschlands Juden am Vorabend der Katastrophe
Buchvorstellung von Julius H. Schoeps
Eintritt frei
Platzreservierungen unter 03693-502848 oder a.seifert@meiningermuseen.de.
(Veranstalter: Meiningener Museen)

Wie konnte es dazu kommen? Wie haben die Juden auf die systematische Ausgrenzung durch die Nazis reagiert? Mit diesen und anderen Fragen zur Lage der deutschen Juden in den Anfangsjahren des NS-Regimes beschäftigt sich der Historiker und Politikwissenschaftler Julius H. Schoeps in seinem Buch.

Di, 19.11., 19 Uhr, Literaturmuseum
Baumbachhaus

Ökologie in Israel – Naturverständnis im Judentum von biblischen Zeiten bis zum modernen Israel

Der Jüdische Nationalfonds –
Keren Kayemeth Lelsrael e.V.
Vortrag von Johannes Guagnin

► s. Seite 34

Do, 21.11., 19 Uhr, Katholische Kirche
St. Marien

Pilgerweg nach Jerusalem

Ein Filmvortrag von Johannes Aschauer,
JERUSALEM WAY

Pilgern schafft Offenheit für Begegnungen,
baut Vorurteile sowie Ängste ab und stärkt
das Vertrauen. Die vermeintlichen Grenzen
zwischen Völkern und Religionen können
von einzelnen Menschen durch Interesse
am anderen und gegenseitigen Respekt
überbrückt werden. Der vom Initiator des
Jerusalemweges live moderierte, etwa
zweistündige Filmvortrag auf Großleinwand
nimmt die Zuhörer mit auf eine Reise zu
Fuß von Mitteleuropa ins Heilige Land.

MÜHLHAUSEN

Mi, 30.10., 17.30 Uhr, Synagoge

Synagogenführung

durch Schüler des Evangelischen Schul-
zentrums Mühlhausen

► s. Seite 9

Mi, 30.10., 19 Uhr, Rathaushalle

**Eröffnungsveranstaltung der 27. Thüringer
Tage der jüdisch-israelischen Kultur**

Festkonzert Noam Vazana – 18 Aliyot
Eine Feier des bunten, multikulturellen
Zusammenlebens in Israel

► s. Seite 9

Mi, 6.11., 18 Uhr, Kulturhistorisches Museum

**Sonderführung zur jüdischen
Stadtgeschichte**

Eintritt und Führung: Erwachsene 8€/
Kinder (4 bis 14 Jahre) 2€

Bei einer Führung durch die stadt-
geschichtliche Ausstellung des

Kulturhistorischen Museums werden
bekannte Mühlhäuser Persönlichkeiten
und ihr Wirken vorgestellt. Dabei liegt der
Fokus auf dem jüdischen Leben im 19. und
20. Jahrhundert in der Stadt.



Blick in den Themenraum „ReichsSTADT“ im
Kulturhistorischen Museum mit dem Kaiserlichen
Schutzwappen für Süßmann Abraham Oppenheim
aus dem Jahr 1791. Foto: Tino Sieland

Mo, 11.11., 19.30 Uhr, Theaterwerkstatt 3k
**Schalom, neues Deutschland! – Was aus
uns geworden ist**

Lesung, Film, Konzert mit André Herzberg

► s. Seite 38

Do, 14.11., 19.30 Uhr, Haus der Kirche

**Ökologie in Israel – Naturverständnis im
Judentum von biblischen Zeiten bis zum
modernen Israel**

Der Jüdische Nationalfonds –
Keren Kayemeth Lelsrael e.V.
Vortrag von Johannes Guagnin

► s. Seite 34

NORDHAUSEN

Sa, 26.10., 19.30 Uhr, Theater Nordhausen,
Theater unterm Dach

„Küsst die Faschisten, wo ihr sie trefft!“

Ein literarischer Kammermusikabend zum
NS-Widerstand
Eintritt frei

Mit Musik von Paul Hindemith, Pavel Haas
und György Ligeti

Texte von: Bertolt Brecht, Kurt Tucholsky,
Erich Kästner, Oskar Maria Graf u.a.

Besetzung: Roman Knižka (Rezitation)
und das Bläserquintett Ensemble Opus
45 (Flöte: Franziska Ritter, Oboe: Elke Uta
Frenzel, Klarinette: Sophie Seemann, Horn:
Gala Grauel, Fagott: Florian Liebhäuser)

(Veranstalter: Kooperation der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora mit dem Theater Nordhausen und der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen)



Foto: Tom Solo

Mit einer Mischung aus Lesung und Kammermusik setzen sich der Schauspieler Roman Knižka und das Bläserquintett Ensemble Opus 45 in ihrem Programm „Küsst die Faschisten wo ihr sie trefft!“ mit dem Thema Widerstand im Nationalsozialismus auseinander. Der Titel der Veranstaltung ist dem Gedicht „Rosen auf dem Weg“ des Journalisten und Schriftstellers Kurt Tucholsky entnommen, einem von vielen mutigen Zeugnissen des Widerstands gegen das NS-Regime, die an diesem Abend zu hören sein werden. Musikalisch umrahmt und kommentiert werden die Texte durch Werke von Paul Hindemith, Pavel Haas und György Ligeti – drei Komponisten, die zu Opfern von Holocaust und nationalsozialistischer Diktatur wurden.

Mi, 6.11., Stadtbibliothek

Tag der jüdisch-israelischen Kultur

10–11.30 Uhr

Auf den Spuren Jüdischen Lebens in Nordhausen

Stadtrundgang mit Frau Dr. Cornelia Klose
Treffpunkt: Wasserachse/Grüne Treppe
Rautenstrasse

11.30–13.30 Uhr, Bürgerhaus

Israelisches Buffet im Foyer des Bürgerhauses

16–17.30 Uhr, Stadtbibliothek /Bürgerhaus | Lesesaal

Lesecafé: Die Familie Mendelssohn – eine deutsche Bankiers-, Gelehrten- und Künstlerfamilie

Vorgestellt von Bodo und Hildegard Seidel

Die Familie geht zurück auf den Kaufmann und Philosophen Moses Mendelssohn (1729–1786). Bekannte Namen und herausragende Leistungen sind mit ihm verbunden. Wer kennt nicht Felix-Mendelssohn-Bartholdy und seine Schwester Fanny? Bis in unsere Zeit reicht die Familiengeschichte mit Wissenschaftlern und Künstlern, die in Deutschland, Israel und den USA und zahlreichen anderen Ländern leben.

Eintritt frei

Während des gesamten Tages werden in der Stadtbibliothek Waren aus Israel zum Kauf angeboten.

Mi, 13.11., 19.30 Uhr, Ratssaal
Stadtbibliothek

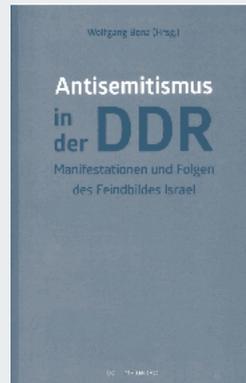
Schalom, neues Deutschland! – Was aus uns geworden ist

Lesung, Film, Konzert mit André Herzberg
► s. Seite 38

Di, 19.11., 19 Uhr, Ratssaal Stadtbibliothek
Antisemitismus in der DDR. Manifestationen und Folgen des Feindbilds Israel

Lesung und Gespräch mit Prof. Dr. Wolfgang Benz
Eintritt frei

(Veranstalter: KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen)



In der DDR galt der Antisemitismus als Element faschistischer Ideologie als überwunden. Der politisch instrumentalisierte Antizionismus, der Israel als „Agressorstaat“ definierte, gehörte hingegen jahrzehntlang zur Staatsdoktrin. Erst 1988, als der 50. Jahrestag der Novemberpogrome erstmals in Ostberlin aufwändig begangen wurde, kam es zu einer taktischen Annäherung an Israel. Die zehn Beiträge des Sammelbands „Antisemitismus in der DDR“ nehmen die Traditionen und Wirkungen jüdenfeindlicher Ressentiments in der DDR in den Blick und setzen sich mit deren Auswirkungen bis in die Gegenwart auseinander.

RUDOLSTADT

Mi, 6.11., 19.30 Uhr, Saalgärten
Arthur Miller – Scherben
Theatergastspiel, rimon productions
▶ s. Seite 24

Do, 7.11., ab 9.30 Uhr, Löwensaal
Ritual Objects in Ritual Contexts
Internationale Konferenz der Universität Erfurt
▶ s. Seite 26

Do, 7.11., 19 Uhr, Löwensaal
It must be so
Ein moderiertes Konzert zum Gedenken an Leonard Bernstein
▶ s. Seite 30

Mi, 13.11., 19 Uhr, Schloss Heidecksburg, Porzellangalerie
Das verlorene Ich
Zeitzeugengespräch mit Eva Stocker im Rahmen der Heidecksburger Schlossgespräche
▶ s. Seite 42

SONDERSHAUSEN

Di, 5.11., 14 Uhr, Mikwe, Treffpunkt: Galerie am Schlossberg/Eingang „Am Durchbruch“ (Eintritt frei, Veranstalter: Stadt Sondershausen)

Mi, 6.11., 18 Uhr, Cinema 64
Wir sind Juden aus Breslau
Kinodokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szuszies
Anschließend Filmgespräch mit der Regisseurin Karin Kaper
▶ s. Seite 35

Mi, 6.11., 19 Uhr, Schloss, Liebhabertheater
Neues Bauen in Altneuland – Architektur in Erez Israel seit 1909
Vortrag von Dr.-Ing. Carsten Liesenberg
▶ s. Seite 23

Sa, 9.11., 19 Uhr, Bürgerzentrum Cruciskirche
Mit a yiddishe neshome
Konzert der KlezBanda im Gedenken an die Reichspogromnacht 1938
▶ s. Seite 32

So, 10.11. & Fr, 15.11., 14 Uhr,
Jüdischer Friedhof, Treffpunkt: am oberen Ende der Possenallee (Forstamt)
Steine, Namen, Lebenswege
Ein Rundgang über den Jüdischen Friedhof am Spatenberg
Hinweis: Männliche erwachsene Besucher werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen. Auf Wunsch werden Kippot bereitgestellt.
Eintritt frei (Veranstalter: Schlossmuseum Sondershausen)

SONNEBERG

Fr, 8.11., 19 Uhr, Rathaussaal
Ist dies das ganze Paradies?
Jüdische Märchen mit Paula Quast und einem Musiker
(Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen und Stadtbibliothek Sonneberg)

Feiner Witz und tiefer Sinn zeichnen jüdische Märchen aus. In ihnen verbinden sich die Weisheit und der Humor dieser Erzähltradition mit den Farben und der Fabulierfreude des Orients. Mit ihrem Programm hat Paula Quast etwas Besonderes erschaffen. Mit ihrer warmen, tiefen Stimme und der klaren, akzentuierten Sprechweise zieht sie Jung und Alt in ihren Bann.

SUHL

Sa, 9.11., ab 15 Uhr, Treffpunkt: Kreuzkirche (Steinweg)

Gedenken an die Reichspogromnacht 1938

Zukunft braucht Erinnerung

15 Uhr, Kreuzkirche (Steinweg): Andacht in der kleinen Kapelle der Kreuzkirche

16.15 Uhr, Stele für die Synagoge (Straße der Opfer des Faschismus): Stilles Gedenken

16.45 Uhr, Oberrathausaal: Gespräche über Antisemitismus gestern und heute, Thementisch Judentum

17.30 Uhr, Oberrathausaal, Jüdische Märchen mit Paula Quast (s.o., Sonneberg)

So, 17.11., 17 Uhr, Oberrathausaal

„Was weckte den Ton, der lang geruht...“

– Lieder von Friedrich Gernsheim
Konzert mit dem Gernsheim-Duo

► s. Seite 37

THEMAR

Fr, 8.11., 19.30 Uhr, Schützenhof

Wir sind Juden aus Breslau

Kinodokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szuszi

Anschließend Filmgespräch mit der Regisseurin Karin Kaper

► s. Seite 35

Di, 26.11., 19.30 Uhr, Amtshaus

Die Wurzeln der jüdischen Gemeinde Themar

Vortrag von Katharina Witter (Staatsarchiv Meiningen)

Eintritt frei

Mi, 27.11., ab 9 Uhr, Bahnhofstraße 36, Bahnhofstraße 23, Leninstraße 20

Verlegung von 13 Stolpersteinen

Gunter Demnig



WEIMAR

Di, 29.10., 17 Uhr, Bibliothek der Bauhaus-Universität

Ilan Nachum – Sketches of Israel

Jens Hauspurg – In the Shadow of God

Vernissage der Doppel-Fotoausstellung

► s. Seite 4

Di, 29.10., 20 Uhr, Bibliothek der Bauhaus-Universität, IKKM-Lounge

WEIZMANN meets BAUHAUS

Das Weizmann Institute of Science stellt sich vor

► s. Seite 6

Mi, 30.10.–Sa, 23.11., Bibliothek der
Bauhaus-Universität

Ilan Nachum – Sketches of Israel
Jens Hauspurg – In the Shadow of God

Doppel-Fotoausstellung
Öffnungszeiten

Montag–Freitag 9–21 Uhr

Samstag 10–16 Uhr

Sonn- und Feiertage: geschlossen

► s. Seite 4

Mi, 30.10., 16 Uhr, Bibliothek der Bau-
haus-Universität, IKKM Lounge

Die mediale Repräsentation Israels

Masters Lecture mit Ilan Nachum und Jörg
Hasheider

► s. Seite 8

Do, 31.10., 20 Uhr, Notenbank

Caravan Chamber Orchestra

Konzert

► s. Seite 14

Mo, 11.11., 19 Uhr, Stadtbücherei

**Mod Helmy – wie ein arabischer Arzt in
Berlin Juden vor der Gestapo rettete**

Lesung mit Igal Avidan

Eintritt frei

(Veranstalter: Landeszentrale für politi-
sche Bildung in Thüringen)

Di, 12.11., 20 Uhr, Deutsches Nationaltheater,
e-werk, Kesselsaal

White City Jazz – Uriel Herman Quartet

► s. Seite 41

Fr, 15.11., 16 Uhr, Notenbank

Isaak und der Elefant Abul Abbas

Ein Puppentheater für geflüchtete Familien
in deutscher und arabischer Sprache

► s. Seite 46

Fr, 15.11., 20 Uhr, Notenbank

Tarshish

Israelisches Urban-Folk-Konzert mit Kim
Kedar & Friends

► s. Seite 44

WURZBACH

Di, 5.11., 19 Uhr, Kino

Wir sind Juden aus Breslau

Kinodokumentarfilm von Karin Kaper und

Dirk Szusziés

Anschließend Filmgespräch mit Regisseur

Dirk Szusziés

► s. Seite 35

Veranstaltungsorte mit Adressen

ALTENBURG

Christliches Spalatingymnasium
Schulstraße
04600 Altenburg
Telefon 03447/890858

APOLDA

Prager-Haus
Bernhard-Prager-Gasse 8
99510 Apolda
Kontakt: Prager-Haus-Apolda e.V.,
Geschäftsstelle, Ritterstr. 19, 99510 Apolda,
Telefon 036453/121712

ARNSTADT

Haus zur Rebenbür (Reklamemuseum)
Zimmerstraße 7
99310 Arnstadt
Kontakt: Christian Hühn,
Telefon 03628/7641615
christianhuehn@web.de

Kunsthalle

Angelhäuser Str. 1
99310 Arnstadt
Telefon 03628/5888000
www.kunsthalle-arnstadt.de

Restaurant Tanya Harding

Schulgasse 1
99310 Arnstadt
03628/6617099
www.tanyaharding.de

BAD LANGENSALZA

Kino Burgtheater

Vor dem Schlosse 5
99947 Bad Langensalza
Telefon 03603/846206

BERKACH, GEMEINDE GRABFELD

Synagoge
Mühlfelder Straße 7
98631 Berkach, Gemeinde Grabfeld
Kontakt: Jüdische Landesgemeinde
Thüringen

BIBRA, GEMEINDE GRABFELD

Staatliche Gemeinschaftsschule
Obere Dorfstraße 4
98631 Bibra, Gemeinde Grabfeld

EISENACH

Lutherhaus
Lutherplatz 8
99817 Eisenach
Telefon 03691/29 830

ERFURT

Alte Synagoge
Waagegasse 8
99084 Erfurt
www.juedisches-leben.erfurt.de

Atrium der Stadtwerke

Magdeburger Allee 34
99086 Erfurt

Bildungshaus St. Ursula

Trommsdorffstraße 29
99084 Erfurt
claudia.bergmann@uni-erfurt.de

Erinnerungsort Topf & Söhne

Sorbenweg 7
99099 Erfurt
Telefon 0361/6551681
www.topfundsoehne.de

Kinder- und Jugendbibliothek

Marktstraße 21
99084 Erfurt
Telefon 0361/6551595

Kleine Synagoge

An der Stadtmünze 4, 99084 Erfurt
Telefon 0361/6551666
kleinesynagoge@erfurt.de

**Kultur- und Bildungszentrum der
Jüdischen Landesgemeinde Thüringen**

Juri-Gagarin-Ring 21 (Nähe
Hirschgarten)
99084 Erfurt
Telefon 0361/5624964
www.jlgt.org

Michaeliskirche

Allerheiligenstr. 9
99084 Erfurt

Neuer Jüdischer Friedhof

An der Thüringenhalle 6
99096 Erfurt

Thomaskirche

Schillerstraße 48
99096 Erfurt

GERA

Comma Clubzentrum

Heinrichstraße 47
07545 Gera
<https://comma.veranstaltungen-in-gera.de>

Denkmal Synagoge Schülerstraße

Schülerstraße
07545 Gera

METROPOL-Kino

Leipziger Str. 24
07545 Gera
Telefon 0365/20448460
www.metropolkino-gera.de

Stadt- und Regionalbibliothek Gera

Puschkinplatz 7
07545 Gera
Telefon 0365/8383351
www.biblio-gera.de

Stadtmuseum

Museumsplatz 1
07545 Gera
Telefon 0365/8381470
www.gera.de/stadtmuseum

St. Trinitatiskirche

Heinrichstraße 45
07545 Gera

Theater Altenburg-Gera

Bühne am Park, Gera
Theaterplatz 1
07548 Gera
Telefon 0365/8279105
kasse@tpthueringen.de
www.tpthueringen.de

HILDBURGHAUSEN

Bürgersaal (Rathaus)

Clara-Zetkin-Straße 3
98646 Hildburghausen
Telefon 03685/7740

HOLZHAUSEN (AMT WACHSENBURG)

Dreifaltigkeitskirche

Pfarrgasse 66
99310 Holzhausen (Amt Wachsenburg)
Telefon 0157/77360731

JENA

Jüdisches Gemeindezentrum

Lobeda-Ost
Salvador-Allende-Platz 11
07747 Jena
Telefon 03641/4746620

KuBuS

Theobald-Renner-Str. 1a
07747 Jena
Telefon 03641/531655
kubus@jenalobeda.de

Trafostation

Nollendorfer Str. 30
07743 Jena
www.10000volt.de

KRANICHFELD

Baumbachhaus
Baumbachplatz 1
99448 Kranichfeld
Telefon 036450/39669

MEININGEN

Katholische Kirche
Mauergasse 22
98617 Meiningen
Telefon 03693/465960

Literaturmuseum Baumbachhaus
Burggasse 22
98617 Meiningen
Telefon 03693/502848

Schlosskirche (Konzertsaal Johannes Brahms)
Schlossplatz 1
98617 Meiningen

MÜHLHAUSEN

Haus der Kirche
Kristanplatz 1
99974 Mühlhausen
Telefon 03601/812901

Kulturhistorisches Museum
Kristanplatz 7
99974 Mühlhausen
Telefon 03601/85660

Rathaus
Ratsstraße 19
99974 Mühlhausen

Synagoge
Jüdenstraße 24
99974 Mühlhausen

Theaterwerkstatt 3k
Unter der Linde 7
99974 Mühlhausen
Telefon 03601/440937
<https://theaterwerkstatt3k.wordpress.com>

NORDHAUSEN

Stadtbibliothek »Rudolf Hagelstange«
(auch: Bürgerhaus mit Ratssaal)
Nikolaipplatz 1
99734 Nordhausen
Telefon 03631/696267
<https://bibliothek.nordhausen.de>

Theater Nordhausen
Käthe-Kollwitz-Straße 15
99734 Nordhausen
Telefon 03631/983452
info@theater-nordhausen.de
<https://theater-nordhausen.de>

RUDOLSTADT

Löwensaal
Markt 7
07407 Rudolstadt

Schloss Heidecksburg
Porzellangalerie
Schlossbezirk 1
07407 Rudolstadt

Soziokulturelles Zentrum saalgärten
Saalgärten 1b
07407 Rudolstadt
Telefon 03672/486450
info@saalgaerten.de
www.saalgaerten.de

SONDRERSHAUSEN

Bürgerzentrum Cruciskirche
Crucisstr. 8
99706 Sondershausen
Telefon 03632/8287767

cinema 64 – movie and more
An der Wipper 9
99706 Sondershausen
Telefon 03632/665565

Jüdischer Friedhof
Possenallee (Oberes Ende)
99706 Sondershausen

Schloss (Liebhabertheater)
99706 Sondershausen

SONNEBERG

Rathausaal
Bahnhofsplatz 1
96515 Sonneberg
Telefon 03675/880-0

SUHL

Oberrathausaal
Altes Rathaus
Marktplatz 1
98527 Suhl

THEMAR

Amtshaus
Schuhmarkt 6
98660 Themar
Telefon 036873/69732

Schützenhaus
Bahnhofstr. 37
98660 Themar
Telefon 036873/60315

WEIMAR

**Bibliothek der Bauhaus-Universität
Weimar**
(auch: IKKM-Lounge)
Steubenstraße 6/8
99423 Weimar
Telefon 03643/582820
www.uni-weimar.de/ub

**Deutsches Nationaltheater Weimar,
e-werk (Kesselsaal)**
Am Kirschberg 4
99423 Weimar
Telefon 03643/755334
service@nationaltheater-weimar.de
www.nationaltheater-weimar.de

Notenbank
Steubenstraße 15
99423 Weimar

Stadtbücherei Weimar
Steubenstraße 1
99423 Weimar

WURZBACH

Kino
Markt 10 (Hinterer Eingang)
07343 Wurzbach
036652 22713



Förderverein für

JÜDISCH-ISRAELISCHE KULTUR IN THÜRINGEN e.V.

Mit seinem derzeitigen Namen besteht unser Verein erst seit 2015. Er wurde als „Förderverein Kleine Synagoge Erfurt e.V.“ gegründet, als die Landeshauptstadt Erfurt sich entschlossen hatte, die ehemalige Kleine Synagoge wiederherzurichten und als Begegnungsstätte zu nutzen. Dieses Anliegen wollten Bürger der Stadt und über Erfurt hinaus unterstützen. Sie gründeten den Förderverein, der es sich zur Aufgabe machte, die Arbeit der Begegnungsstätte sachlich, personell und finanziell zu unterstützen.

Von Anfang an war der Verein jedoch auch inhaltlich tätig. Ziel war es, Beiträge zum Programm der Begegnungsstätte Kleine Synagoge beizusteuern. So organisierte der Förderverein allein oder auch mit Kooperationspartnern Vorträge, Diskussionsrunden, Ausstellungen und Konzerte im schönen Betsaal der einstigen Synagoge.

2009 öffnete die Alte Synagoge als Museum der Stadt Erfurt in einem der ältesten jüdischen Sakralbauten Mitteleuropas. Auch deren Aktivitäten wurden durch den Verein unterstützt, der sich nun den Namen „Förderverein Alte und Kleine Synagoge Erfurt e.V.“ gab.

Zugleich wurde der Verein nun zum Organisator und Veranstalter der alljährlich im Herbst stattfindenden Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur. Damit erweiterte sich das Aufgaben- und Verantwortungsspektrum natürlich gewaltig, nicht nur geografisch,

sondern auch organisatorisch und finanziell. Zu stemmen war das nur, indem der Freistaat Thüringen die 50 %-Stelle eines Projektleiters immer neu bewilligte.

Daneben ist unser Verein, der sich mit dem neuen Namen „Förderverein für jüdisch-israelische Kultur in Thüringen e.V.“ noch sichtbarer zu seinem angenommenen Kind „Kulturtage“ bekannte, bis heute recht klein und unscheinbar geblieben. Ein zehnköpfiger Vorstand und weitere etwa fünfundzwanzig Mitglieder, aber voller ehrenamtlichem Elan und dem Willen, etwas auf die Beine zu stellen – das ist das ganze Potenzial!

Doch das soll sich heute mit Ihnen ändern. Wir brauchen Sie! Nicht nur als kritische Gesprächspartner oder -partnerin, sondern gerade auch als Vereinsmitglied. Wir haben noch viele Ideen und manches vor. Das möchten wir mit Ihnen diskutieren. Sind Sie dabei? Wir würden uns sehr freuen.

Ricklef Münnich



Förderverein für

JÜDISCH-ISRAELISCHE KULTUR IN THÜRINGEN e.V.

Kartäuserstraße 17 | 99084 Erfurt | 0177/6914045
vorstand@juedische-kulturtage-thueringen.de

Beitrittserklärung

Hiermit beantrage ich,

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ Ort _____

Geburtsdatum _____

Telefon _____

E-Mail _____

die Mitgliedschaft im Förderverein für jüdisch-israelische Kultur
in Thüringen e.V.

Der Jahresbeitrag beträgt 60,00€, für Schüler, Studierende und
Auszubildende 15€, für juristische Personen mind. 100€.

Ich leiste einen zusätzlichen Förderbeitrag von _____€.

Ort, Datum

Unterschrift





Förderverein für

JÜDISCH-ISRAELISCHE KULTUR IN THÜRINGEN e.V.

Vereinsregister: 161752 AG Erfurt
Steuernummer: 151/142/04754 (FA Erfurt)
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE71ZZZ00000480199
IBAN: DE09 8205 1000 0163 0483 39
(Sparkasse Mittelthüringen)

SEPA-Lastschriftmandat zur Beitrittserklärung

Mandatsreferenz: (wird separat mitgeteilt)

Ich ermächtige den Förderverein für jüdisch-israelische Kultur in Thüringen e.V. als Zahlungsempfänger Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Förderverein auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung

Name, Vorname _____
(Kontoinhaber/in)

Straße _____

PLZ Ort _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum

Unterschrift Kontoinhaber/in



Kartenvorverkauf

Eintrittskarten erhalten Sie, wenn nicht anders angegeben, im Ticketshop-Thüringen, an allen Thüringer Vorverkaufsstellen sowie an der Abendkasse.

Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn. Ermäßigte Eintrittskarten erhalten, gegen Vorlage des entsprechenden Nachweises, Schüler, Studenten, Senioren, Arbeitslose, Schwerbehinderte und Sozialhilfeempfänger.

Erworbene Karten können nicht zurück genommen werden. Für versäumte Vorstellungen kann kein Ersatz geleistet werden.

Mitglieder der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen zahlen bei kostenpflichtigen Veranstaltungen der 27. Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur den ermäßigten Eintritt von 3 €.

TICKETHOTLINE

0361/2275227

www.ticketshop-thueringen.de





Synagoge in Berkach, Foto: Thomas Meier

Impressum

Veranstalter

Förderverein für jüdisch-israelische Kultur
in Thüringen e.V.
Kartäuserstr. 17
99084 Erfurt
www.juedische-kulturtage-thueringen.de

Vorsitzender: Ricklef Münnich
Schatzmeister: Ulrich Valbert

Stellvertretende Vorsitzende:
Michael Panse
Werner von Trützschler

Programmierung und Projektleitung

Michael Dissmeier
[projektleitung@
juedische-kulturtage-thueringen.de](mailto:projektleitung@juedische-kulturtage-thueringen.de)

Redaktion Programmheft

Michael Dissmeier
Annegret Grimm
www.grimm-kommunikation.de

Gestaltung und Satz

Waldmann. Büro für Gestaltung
www.waldmann-gestaltung.de

Druck

Druckerei Schöpfel, Weimar

Redaktionsschluss:
19. September 2019

Änderungen vorbehalten



Kultur fördern ist einfach.



sparkassen-kulturstiftung.de

Wenn man einen Partner hat,
der sich kulturell engagiert –
auch in kleineren Orten und
Gemeinden.

 Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen



www.juedische-kulturtage-thueringen.de

Kartenvorverkauf: Ticket-Shop Thüringen

TICKETHOTLINE 0361/2275227

www.ticketshop-thueringen.de